31. Jahrgang. Donnerstag, 1. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16948.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Gladstone und die Homerule.

Der alte Gladstone scheint keine Ermüdung zu kennen, keine Beschwerden des Alters zu empfinden und von der Abnahme seiner körperlichen und geistigen Kräfte so entfernt zu sein, wie nur je in seinem langen, thatenreichen Leben. Rastlos, mit dem Feuer des Jünglings und der nachhaltigen Kraft des festen Mannes ist der Grand old Man thätig zur Durchführung derjenigen Aufgabe, die er selbst als die Krönung seines Lebenswerkes bezeichnete, zur siegreichen Vollendung der Homerule für Irland, die nun seit Jahren den Angelpunkt der ganzen inneren Politik Großbritanniens bildet.

Mit Wort und Schrift, im Parlamente und im Lande arbeitet Gladstone fortgeset an der Propagandirung seiner Ideen, und als vielerfahrener Staatsmann, der er ist, hat er es wohl verstanden, diese Ideen von denjenigen allzuscharfen Ecken und Härten zu befreien, die anfangs ihm so viele Gegner schufen und den Sieg seiner Sache erschwerten. Er ist viel versöhnlicher und entgegenkommender geworden seit der Zeit, wo ihn sein Homeruleplan die Ministerpräsidentschaft kostete. Aber gerade dieser Mäßigung verdankt er offenbar das Terrain, das er sich in letzter Zeit zu dem jetzigen Besitzstande hinzuerobert hat.

Wie Gladstone jetzt über die Homerule denkt, finden wir niedergelegt in einem Artikel, welchen der liberale Staatsmann unter der Ueberschrift „Weitere Bemerkungen und Fragen zur irischen Forderung" in der neuesten Nummer der „Contemporary Review" veröffentlicht hat.

Gladstone wünscht zu beweisen, „daß die Regelung der irischen Autonomie oder Homerule am besten durch die zwei großen englischen politischen Parteien bewirkt werden könne"; daß „grundsätzlich in der Maßregel nichts läge, weshalb die Tory- oder conservative Partei davor zurückschrecken sollte." In den weiteren Ausführungen betont Gladstone sodann, daß Irland immer durch eine große Militärmacht im Zaum gehalten werden muß. Sollte ein Krieg ausbrechen, so würde der Besitz der Schwesterinsel eher hinderlich als förderlich sein, während Irland, wenn es sein eigenes Parlament hätte, freiwillig und loyal zur Vertheidigung der Interessen des Reiches beitragen würde. Der Rest des Artikels wendet sich besonders gegen die historischen Argumente Lord Salisburys, welche derselbe in seiner „glänzenden" Rede in Derby vorgeführt hat in Betreff der allgemeinen Einigungsbestrebungen moderner Völker. Gladstone behauptet, daß der Fall mit Irland anders läge als mit Deutschland, Italien, Frankreich und Spanien. Keines dieser Reiche habe eine parlamentarische Union mit einem Lande, von dem es durch die See getrennt werde, und in keinem Falle sei die Union durch Gewalt oder Betrug zu Stande gekommen. Deutschland betreffend schreibt Gladstone: „Die Eigenthümlichkeiten der deutschen Staaten sind nicht unterdrückt worden in einer unserem Parlament in Westminster ähnlichen Institution. München hat nicht alle seine parlamentarischen Ehren an Berlin ausgeliefert. In Deutschland ist die Centralisation, welche ohne Zweifel jenes Land consolidirt hat, keine größere, als die Homerule-Politik vorschlägt. Deutschland liefert daher den besten Beweis, daß Reichseinheit und particuläre Autonomie sehr gut nebeneinander bestehen können." Gladstone verhehlt sich aber nicht die Schwierigkeiten, der Durchführung seines Planes entgegenstehen. „Der Unionismus ist, von einer Seite betrachtet, eine große Thatsache, und die Zusammensetzung der Partei ist noch imponirender, als ihre Zahl. Das Bündniß der liberalen Unionisten mit den Conservativen hat bis aufs äußerste die Probe bestanden. Zur unionistischen Partei gehören außerdem neun Zehntel des Hauses der Lords und mindestens neun Zehntel aller Besitzenden und eine überwältigende Majorität der gebildeten und studirten Klassen."

Gladstone glaubt ebenso wenig, daß die unionistische Partei zersprengt werden wird, falls das Parlament sich längere Zeit hindurch britischen Angelegenheiten widmen werde. Der Conservatismus sei, wenn auch vielleicht kein Princip, so doch eine Thatsache. Dennoch verzagt der liberale Führer nicht und ruft sich den Fall Oesterreichs ins Gedächtniß, welches die Abtretung des bekannten norditalienischen Festungsvierecks stets für unmöglich erklärt habe. Trotzdem seien die vier Festungen wenige Jahre später im Besitz des einigen Italien gewesen.

Soweit Gladstones Artikel. Und es ist nicht abzuleugnen, daß die Thatsachen seine unerschütterliche Zuversicht auf endlichen Sieg seiner Sache nicht unbegründet erscheinen lassen. Nicht mit Unrecht konnte erst in diesen Tagen das Ergebniß von drei Ersatzwahlen in das Haus der Gemeinen, welche in der letzten Woche stattgefunden haben, im Lager der Gladstonianer als ein neuer Beweis für die fortschreitende Ausbreitung der Strömung zu Gunsten der Homerule-Idee mit lebhafter Befriedigung begrüßt werden. Zwar ist die Freude nicht ungetrübt geblieben, indem jüngst in Doncaster ein Unionist gegen einen Gladstonianer als Sieger hervorging; aber dieser Verlust reicht doch nicht heran an die Reihe der anderweitig erfochtenen Siege. So hat in Dundee, wie wir f. Z. meldeten, der Gladstone'sche Candidat, Mr. Firth, noch mehr Stimmen auf sich vereinigt, als sein Vorgänger bei der Wahl im vergangenen Jahre; in Edinburgh ist Mr. Buchanan, der im Vorjahre auf Grund seiner unionistischen Richtung ins Parlament entsendet worden war und in Folge seiner inzwischen eingetretenen Bekehrung zu den Homerule-Grundsätzen sein Mandat niedergelegt hatte, als Anhänger der Gladstone'schen Richtung wiedergewählt worden, und in Southwark, einer Vorstadt Londons, hat der Gladstone'sche Bewerber, Mr. Causton, um 1000 Stimmen mehr erhalten, als sein Vorgänger im Jahre 1886. Die Gladstonianer weisen triumphirend darauf hin, daß vier bisher unionistisch gesinnte Mitglieder des Parlaments (darunter ein Anhänger der conservativen Partei) in jüngster Zeit ins Gladstone'sche Lager übergegangen sind, und sprechen die Hoffnung aus, daß noch weitere Loslösungen erfolgen und schließlich den Zerfall der unionistischen Majorität im Unterhause herbeiführen werden.

Diese Erwartung hat die Herren Gladstone und Parnell zur Aenderung ihrer bisher im Parlamente befolgten Taktik veranlaßt; sie wollen das Mittel der Obstruction fallen lassen und abwarten, daß der von diesen Parteiführern vorausgesehene Sturz der Regierungspartei sich allmählich durch den Zwiespalt in deren eigenem Lager und die in England gegenüber der irischen Zwangspolitik entstandene Gegenströmung vollziehe.

Die Aufgabe der Börse.

Der schon gestern von uns kurz besprochene Erlaß des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe vom 24. d. bezieht sich nach den Eingangsworten auf die an der Berliner Getreidebörse bestehenden Zustände. Welcher Art die Zustände sind, darüber enthält der Erlaß nichts. In seinem praktischen Theile beschäftigt sich der Erlaß mit der Zusammensetzung der Schiedsgerichte, den Bestimmungen über Schlußscheine und den Anforderungen, welche an die Qualität des als lieferungsfähig zuzulassenden Getreides zu stellen sind.

Was die letzteren betrifft, so hat der Reichskanzler oder vielmehr der preußische Handelsminister die Vernehmung von Sachverständigen beschlossen, welche sich sehr bald davon überzeugen werden, daß schon jetzt die Anforderungen der Berliner Productenbörse so hoch sind, daß sie z. B. im laufenden Jahre einen erheblichen Theil des deutschen Getreides als nicht lieferbar ausschließen, daß also eine weitere Erhöhung des Standard nur dazu führen kann, die natürliche Prämie des russischen Getreides künstlich zu Ungunsten des einheimischen zu erhöhen. Daß Getreide, welches für lieferungsfähig erklärt ist, vor einer weiteren Bearbeitung nicht wiederum zur Kündigung verwendet werden darf, haben auch die Aeltesten als ihre Auffassung bezeichnet, aber mit dem Zusatz, daß sie bis dahin nicht im Stande gewesen seien, die Betheiligten zur Annahme dieser Bestimmung zu veranlassen. Vielleicht räumt die Unterstützung des Reichskanzlers diese Hindernisse hinweg.

Was die Aufforderung des Handelsministers an die Aeltesten betrifft, innerhalb des durch die Vorschläge des Handelsministers gegebenen Rahmens „ohne Verzug" Beschluß zu fassen, so werden, bemerkt dazu die „Liberale Correspondenz", die Aeltesten wohl nicht umhin können, gegen die Unterstellung zu protestiren, als ob sie, die gewählten Vertreter der Berliner Kaufmannschaft, von dem Handelsminister Instructionen und Aufträge bezüglich der Ausübung ihrer Functionen entgegenzunehmen hätten. Davon abgesehen, erscheint es fraglich, in wie fern Mitglieder der Landwirthschaft und ein Mitglied der Mühlenindustrie die geeigneten Mitglieder eines Schiedsgerichts sein würden, welches über Streitigkeiten zwischen Käufer und Verkäufer von Getreide nach den Usancen der Productenbörse zu entscheiden hat. Aber wie man auch diese und ähnliche Fragen beantworten mag, darüber wird niemand im Unklaren sein, daß die Getreidebörse durch solche Maßregeln der Aufgabe, welche der preußische Handelsminister Fürst Bismarck ihr stellt, nicht besser gewachsen sein wird, als bisher. Die Aufgabe der Börse ist der Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage, zwischen Producent und Consument. Der preußische Handelsminister ist zweifellos nicht auf richtiger Fährte, wenn er die Aufgabe der Börse darin sieht, den Getreideproducenten möglichst hohe Preise auf Kosten der Getreide-Consumenten zu verschaffen. Richtiger wäre es, die Aufgabe der Börse dahin zu präcisiren, der Getreide verbrauchenden Bevölkerung die möglichst billige Befriedigung des Bedürfnisses zu sichern.

Hat der Handelsminister oder, was dasselbe ist, der Reichskanzler Recht, so wäre es am besten, wenn der Staat die Grenzen gegen jede Einfuhr absperrte, sämmtliches Getreide im Inlande mit Beschlag belegte und zu den von ihm für „lohnend" erachteten Preisen den Consumenten verkaufte. So lange das nicht geschieht, werden die „brutalen Thatsachen" sich als stärker erweisen, als die volkswirthschaftlichen Theorieen der Agrarier, zu deren Träger sich im vorliegenden Falle der preußische Handelsminister und deutsche Reichskanzler gemacht hat und wofür ihm seitens der „Kreuzztg." die Anerkennung zu Theil wird, daß er den Nagel auf den Kopf getroffen habe.

Deutschland.

* **Berlin, 29. Februar. Ueber das Befinden des Kronprinzen** wird der „Magd. Ztg." von hier geschrieben: „Wir hören von bestunterrichteter Seite versichern, daß alle im Irrthum sind, die sich den Zustand des Kronprinzen als einen von unmittelbaren Gefahren bedrohten vorstellen. Dies ist durchaus nicht der Fall, was schon daraus hervorgeht, daß der hohe Patient bei schönem Wetter das Zimmer verlassen darf und zu seiner gewohnten Lebensweise, die durch den Luftröhrenschnitt unterbrochen wurde, zurückkehren kann. Die Beängstigungen haben aufgehört, denn die eigentliche Krankheit giebt nicht mehr Anlaß zu Erstickungsbesorgnissen, und ein Lungenleiden, das als möglich erachtet wurde, hat sich glücklicher Weise nicht ausgebildet. Zu den erfreulichsten Erscheinungen gehört unzweifelhaft, daß der Kronprinz nicht von Schmerzen gequält wird. Daher das Verlangen nach geistiger Beschäftigung wie nach körperlicher Bewegung, also in allem das Hinstreben des Patienten nach Wiedergewinnung der alten Rüstigkeit. Das Publikum ist augenscheinlich viel mehr beunruhigt, als die Umgebung des Patienten, die in jedem Augenblick zu gewahren Gelegenheit hat, wie der Kronprinz sich bewegt, wie er liest und wie er schreibt. Viele der Telegramme, die dem Kaiser und der Kaiserin melden, was in San Remo vorgekommen ist, sind vom Kronprinzen selbst aufgesetzt, und es liegt auf der Hand, daß dies Moment für die Empfänger ungemein viel Beruhigendes haben muß. Der

---

Späte Einsicht.

Nachdruck verboten.

7) Roman von Rhoda Brougthon.

(Fortsetzung.)

Eine Pause ununterbrochenen Schweigens folgte, die ihr so lang erschien, daß sie endlich die Augen emporhob, um zu sehen, wie er ihren Vorschlag aufgenommen hatte. Der Greis hatte sich halb in die Höhe gerichtet, und das Antlitz, in welches die Krankheit tiefe Linien gegraben, ruhte in der aufgestützten Hand.

— Ich danke Dir, meine Liebe, sagte er mit einer Neigung des Kopfes. Du bist ein vortreffliches Mädchen und ich bin ungemein stolz darauf, eine solche Tochter zu besitzen. Aber ohne Dich verletzen zu wollen, muß ich Dir gestehen, daß ein Prediger im Unterrock durchaus nicht nach meinem Geschmacke ist. — Kannst Du französisch lesen?

— Ein wenig, erwiederte sie mit erstickter Stimme.

— Wir wollen es immerhin versuchen — der Ton war nicht mehr mürrisch, er drückte sogar eine gewisse Befriedigung aus —; da Du so gut bist, mir Deine Dienste anzubieten, will ich sie annehmen, wenn auch nicht auf dieselbe Weise, wie Du es gemeint hast.

Dabei deutete er auf einen Tisch, der mit auswärtigen Zeitungen, mit Zeitschriften und gelb eingebundenen Büchern bedeckt war, unter denen sie, auf seine Weisung hin, ein französisches Journal wählte; dann setzte sie sich ihm gegenüber, um ihr Amt als Vorleserin zu beginnen.

Gillians Französisch war nicht besser und nicht schlechter als das der meisten jungen Engländerinnen, die, wie sie, ihr Land niemals verlassen und nur selten Gelegenheit gehabt haben, es zu sprechen. Sie wußte das, was sie wußte, gut; aber ihr Wissen reichte nicht weit.

Der gewählte Artikel war das Feuilleton des Journals. Da er sich in den heutigen Tages gebräuchlichen künstlerischen und literarischen Ausdrücken bewegte und außerdem voller Anspielungen war auf Vorgänge im Club, im Theater, auf das Pariser Leben überhaupt, so war er für jeden dieser Gesellschaft Fernstehenden völlig unverständlich.

Gillian gab sich die größte Mühe, aber sie las mit eintöniger Stimme, wie es vorkommt, wenn man das Gelesene nur zur Hälfte versteht.

Da ihr Zuhörer sich ganz still verhielt und nur von Zeit zu Zeit ein kurzes Lachen hören ließ, dessen Ursache sie sich nicht zu erklären vermochte, hielt das junge Mädchen inne und fragte in etwas ängstlichem Tone, ob er zufrieden sei.

— O, außerordentlich, erwiederte er lächelnd; Deine Aussprache ist einzig in ihrer Art, meine Liebe, und was Du gelesen hast, war ohne Zweifel hebräisch für Dich. Aber diese Kleinigkeiten abgerechnet, konnte es nicht besser sein.

Gillian hatte, wenn auch nicht sehr zuversichtlich, auf ein beifälliges Wort gehofft; jede ihrer Handlungen in ihrem früheren Leben hatte ihr nur Lobsprüche eingebracht; auch ließ sie bei den spottenden Worten ihres Vaters heftig erröthend das Journal fallen und sagte im Tone verhaltener Entrüstung: Zu Hause fand man immer, daß ich eine sehr gute Aussprache hatte.

— Wirklich? sagte er, die Augenbrauen in die Höhe ziehend, während um die zusammengekniffenen Lippen dasselbe kalte, cynische Lächeln spielte.

— Fräulein Schwarz, die Erzieherin meiner Cousinen, hat mir oft wiederholt, man könnte mich für eine Französin halten.

— Wirklich? Armes Fräulein Schwarz!

Es vergingen einige Augenblicke, ehe Gillian ihre Stimme soweit beherrschen konnte, um in ziemlich ruhigem Tone zu fragen, ob sie fortfahren solle.

— Heute nicht, meine Liebe, erwiederte der liebenswürdige Greis mit seinem sauersüßen Lächeln.

Mit einem Seufzer der Erleichterung warf Gillian das Journal bei Seite.

— Ich bin untröstlich darüber, daß ich eine Dame wegschicken muß, fuhr er in seinem gewohnten kühlen, ironisch höflichen Tone fort, während die eingesunkenen Augen den Ausdruck boshaften Spottes beibehielten, aber wenn Du einem Kranken seine Offenherzigkeit verzeihen willst, so gestehe ich Dir, mein liebes Kind, daß ich sehr froh wäre, wenn Du mich in Ruhe ließest.

Gillian gehorchte mit großer Bereitwilligkeit dem gegebenen Winke und entfernte sich eiligst, die schönen Augen voller Thränen und den blonden Kopf auf die Brust gesenkt. Sie war gereizt, gedemüthigt, vernichtet. Was war aus dem mächtigen Einfluß geworden, den sie, wie sie sich schmeichelte, auf ihre Umgebung ausübte.

7.

Zwei volle Tage gingen vorüber, ohne daß Gillian an das Krankenlager ihres Vaters gerufen wurde. Acht Tage früher hätte sie es für unmöglich gehalten, daß ein durch enge verwandtschaftliche Bande mit ihr verknüpfter Patient ihre Pflege entbehren könnte. Hatte sie nicht den Squire, als ihn die Gicht plagte, die Kinder, als sie von den Masern befallen wurden, mit Geschick und Geduld gepflegt? Doch die einzige Zusammenkunft, welche Gillian mit dem Urheber ihrer Tage gehabt, machte fernere Kränkungen ihrer Eigenliebe sehr wahrscheinlich und sie sagte sich bisweilen, daß es besser sei, sich ähnlichen Scenen nicht auszusetzen; aber trotzdem war das ihr Gemüth am meisten beherrschende Gefühl dasjenige verletzter Eitelkeit.

Gillian war noch nicht ausgegangen, sie hatte sich nicht einmal auf die öffentliche Promenade gewagt, so sehr befürchtete sie, abwesend zu sein, wenn ihr Vater sie endlich zu sich rufen ließe. In dem düstern Bibliothekzimmer verbrachte sie den größten Theil ihrer Zeit. Durch einen mit Pelz gefütterten Mantel gegen die Kälte geschützt, glitt sie unter das große Leintuch, welches die Bücherreihen verdeckte, wählte einen Band, kam wieder hervor, um ihn zu öffnen, ihn bei dem fahlen Licht eines Londoner Wintertages zu durchblättern, zu prüfen, ob er ihrem Geschmack zusage. Am dritten Tage endlich, als sie auf der obersten Sprosse der Leiter stand, sich mit einer Hand an das Bücherbrett klammernd, in der anderen einen offenen Band haltend und für den Augenblick alle ihre Leiden vergessend, erschien auf der Schwelle dieselbe adrett gekleidete Person, welche sie schon einmal gerufen hatte.

— Verlangt er nach mir? rief Gillian von der Höhe ihrer Leiter herab in ebenso lebhaftem wie erschrockenem Tone. Braucht er mich?

Die Wärterin schien unschlüssig zu sein.

— Ich vermuthe es, sagte sie, wenigstens hat man mir befohlen, Sie zu rufen.

— Man! wiederholte Gillian, einen strengen Blick in das Gesicht der unter ihr Stehenden werfend. Und wer ist dieser man?

— Doctor Burnet ist hier, erwiederte die Frau unbefangen, und er hat mir den Auftrag gegeben.

Gillian war von der Leiter herabgestiegen und im Begriff, sich ihres Mantels zu entledigen. Bei diesen Worten aber knöpfte sie ihn wieder zu, stellte den Fuß auf die unterste Sprosse der Leiter zurück und sagte stolz: Ich werde nicht kommen. Sie können das demjenigen mittheilen, der Sie geschickt hat.

Mistreß Smith schien etwas verwundert, aber da sie in Folge ihres Berufes ihr Leben hinter den Coulissen der Weltbühne zubrachte, vermochte nichts sie sehr in Erstaunen zu setzen.

— Verzeihen Sie, Miß, sagte sie in höflichem Tone, aber es wäre zu bedauern, wenn Sie nicht kämen. Doctor Burnet allein hat einigen Einfluß auf den alten Herrn. Ich weiß nicht, was ich ohne ihn anfangen sollte.

Das junge Mädchen schwankte noch eine Secunde lang, dann aber kam der Verstand, der gewöhnlich seine Stimme hören läßt, wenn man ihm nur Zeit dazu giebt, wieder zu seinem Recht.

— Es ist gut, versetzte sie, und ohne weitere Bemerkung folgte sie langsam der Wärterin.

Geräuschlos traten sie in das Zimmer des Kranken, der ebenso wenig wie Doctor Burnet ihre Anwesenheit wahrnahm. Mr. Latimer sprach.

— Es ist verteufelt hart, sagte er mit seiner dünnen, kläglichen Stimme, daß ich mein ganzes Leben lang in meiner eigenen Familie nur mit phlegmatischen, unbedeutenden Frauenzimmern zu thun gehabt habe. Und was ist an einer Frau, wenn sie keinen Witz und keine Spur von diablerie besitzt?

— Ich glaube nicht, daß Miß Latimers schlimmster Feind sie für phlegmatisch halten könnte, erwiederte Burnet im Tone bitteren Spottes.

Kaum waren ihm diese Worte entschlüpft, als eine leichte Bewegung Gillians ihm ihre Gegenwart kund gab. Er wandte sich um und sah ihr voll ins Gesicht. Auch wenn er es nicht vorher gewußt, würde ihm der zornige Blick aus ihren großen Augen klar gesagt haben, daß sie seine Bemerkung gehört habe.

— Der Horcher hört nie etwas Gutes über sich selbst, sagte der Kranke. Du kannst Dich glücklich schätzen, meine Liebe, daß es nicht schlimmer war. An Deiner Stelle übrigens würde ich es als ein Compliment aufnehmen.

— Ich nehme es auf, wie es gemeint war, erwiederte das junge Mädchen, ohne ihrem Feinde noch einen Blick zu gönnen; im Gegentheil, sie kehrte ihm den Rücken und näherte sich dem Bett.

— Bist Du gekommen, um mir nochmals eine französische Stunde zu geben, mein Kind? sagte der Greis, dessen matte, eingesunkene Augen spöttisch aufleuchteten, als sie dem Blick seiner Tochter begegneten. Wie schade, Burnet, daß Sie so beschäftigt sind. Sie hätten hier eine unvergleichliche Gelegenheit gehabt. Meine Tochter spricht so wundervoll französisch, daß man sie oft für eine Pariserin gehalten hat. Fräulein Schwarz sagte das; he, Gillian?

Brennende Röthe ergoß sich bis an die Haarwurzeln über ihr Gesicht. Einen Augenblick lang blieb sie stumm. Dann aber, mit einer bei ihrem aufbrausenden und hochfahrenden Temperament wahrhaft heroischen Willenskraft, sagte sie leise und ein Lächeln erzwingend: Fräulein Schwarz und ich waren ohne Zweifel im Irrthum, aber keine von uns beiden ist so thöricht, um nicht den Wunsch zu haben, noch zu lernen, wenn Du uns die Mittel dazu angeben willst.

Der Kranke schien enttäuscht.

— Bah! rief er ungeduldig und wandte sich gegen die Wand. (Forts. f.)

Kaiser ist deshalb auch sehr gefaßt, und die Trostspenden der Kaiserin entspringen sicherlich der festen Ueberzeugung, es werde alles noch gut gehen und es wolle nur keiner ungeduldig werden. San Remo ist mit dem kaiserlichen Palais in Berlin telegraphisch direct verbunden, der Verkehr läßt also an Raschheit und Sicherheit nichts zu wünschen übrig."

Der „B.-B. C." schreibt: „Die ärztlichen Specialberichte sollen in keiner Zeile erkennen lassen, daß für die nächste Zeit neue beängstigende Erscheinungen zu besorgen wären. Dem Aufkommen von Wucherungen im Kehlkopf wird **durch Ausheilung der früher kranken Stellen unter Anwendung scharf ätzender Mittel gewehrt und der Erfolg muß lehren, ob die gewählten prophylaktischen Maßnahmen als ausreichend sich erweisen. Nach den Beobachtungen, die seit drei Vierteljahren angestellt werden konnten, hat sich ergeben, daß das Leiden zum Stillstand kommt und daß es möglich war, die eingetretene Pause zu verlängern.** Diese Hinhaltung ist von unschätzbarem Werth, schon weil sie Spielraum schafft für die Anwendung immer neuer Mittel, die ausfindig zu machen der Genialität der behandelnden Aerzte überlassen bleibt. Die Stimmung des hohen Patienten hat an seiner zur Freudigkeit des Gemüths neigenden Natur einen nicht hoch genug zu schätzenden Anhalt. Er verstand sich immer auf die köstliche Kunst, wie man mit den geringsten Mitteln das Leben sich angenehm machen könne, und die Freude am Leben ist so groß, daß sie in jede Lage sich zu schicken weiß. Kritische Momente liegen nicht vor, und darum gewinnt das Hoffen wieder Spielraum."

Privat-Nachrichten von einem gestern eingetretenen, aber bald überwundenen Erstickungsanfall sind unrichtig.

Entgegen anderweitigen Meldungen behauptet der Correspondent der „Frankf. Ztg." auf das Bestimmteste versichern zu können, daß **Kußmaul** sich **nicht** über die Krankheitsart des Kronprinzen ausgesprochen, das Leiden also auch **nicht für Krebs erklärt hat.**

* **Berlin,** 28. Februar. In der Sitzung des Aeltesten-Collegiums der **Berliner Kaufmannschaft** am 27. Februar bildete der Erlaß des Fürsten Bismarck, betreffend die bisher übliche Wahl der Sachverständigen, welchen nach den Schlußschein-Bedingungen der **Productenbörse** bei Streitigkeiten die Entscheidung über die Lieferungsfähigkeit des Getreides zusteht, den Gegenstand einer vorläufigen Erörterung. Dieselbe führte zur Niedersetzung einer Commission von sieben Mitgliedern, theils der Producten-, theils der Fondsbörse angehörig. Es wurde von allen Seiten hervorgehoben, daß dem Erlaß eine Auffassung zu Grunde liege, welche dem im Corporations-Statut und der Börsen-Ordnung enthaltenen Princip der Selbstverwaltung entgegentrete. Auch wurden über die Ausführbarkeit der in dem Erlaß gemachten Vorschläge, um die bisherigen Einrichtungen zu ersetzen, ernste Zweifel erhoben.

* **[Ueber Personalveränderungen im deutschen auswärtigen Dienst]** verlautet nunmehr mit Bestimmtheit Folgendes: Es kommt der Gesandte v. Alvensleben in Washington in gleicher Eigenschaft nach Brüssel, General Graf Arco Valley in Kairo als Gesandter nach Washington, Geh. Legationsrath v. Brauer im Auswärtigen Amt als Generalconsul nach Kairo, der Gesandte v. Pfuel in Stockholm, welcher seit 12 Jahren auf dem dortigen Posten fungirt, tritt aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand und an seine Stelle der jetzige Gesandte in Bukarest, frühere Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amt Dr. Busch; der Gesandte Graf Werther in München tritt, wie bekannt, gleichfalls in den Ruhestand und an seine Stelle der Schwiegersohn des Reichskanzlers, Graf Rantzau. Der zur Leitung des Reichs-Patentamts nach Berlin berufene Generalconsul v. Bojanowski in Pest wird durch einen der älteren Botschaftsräthe ersetzt, das Gleiche gilt für den Posten in Bukarest. Wahrscheinlich erhält den ersteren Botschaftsrath v. Plessen (London), während Botschaftsrath v. Bülow (Petersburg), welche beide durch längeren Aufenthalt bei den großen Botschaften mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut geworden sind, nach Bukarest geht.

* **[Deutsche Techniker im Auslande.]** Für die steigende Anerkennung der deutschen Techniker im Auslande spricht der Umstand, daß neuerdings auch die Regierung von Chile sich durch Vermittelung des deutschen Ministerresidenten in Santiago nach Berlin gewandt hat, um hier zwei tüchtige Techniker, einen Architekten und einen Ingenieur, für ihre technischen Ausführungen zu gewinnen. Auf maßgebende Empfehlung hin wird als Architekt der Regierungsbaumeister Thumm sich in nächster Zeit auf einige Jahre nach Chile begeben, um mit einem Einkommen von 12 000 Mk. als vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten thätig zu sein. Die Verhandlungen betreffs eines Ingenieurs sind vorläufig noch nicht zum Abschlusse gelangt.

* **[Verein vom Rothen Kreuz.]** In der am 27. d. Mts. unter Vorsitz des Grafen Otto zu Stolberg abgehaltenen Sitzung des preußischen Centralcomités des Vereins vom Rothen Kreuz wurden der bisherige erste Schriftführer, Ministerialdirector Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath v. Boetticher, zum stellvertretenden Vorsitzenden, der bisherige zweite Schriftführer, Reichsbank-Vicepräsident Dr. Koch, zum ersten und der Staatsanwalt Lademann zum zweiten Schriftführer gewählt, auch eine Beileidsadresse an die Großherzogin von Baden beschlossen und vollzogen.

* **[Das Arbeiterschutzgesetz über die Sonntagsarbeit],** welches in der Commission ohne Widerspruch angenommen worden ist, wird in den letzten Tagen dieser Woche zur Plenarberathung und ohne Zweifel auch zur Annahme gelangen; ob mit besserem Erfolge, als das vorjährige Gesetz über die Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken, ist noch völlig unklar, nachdem der Commissar des Bundesraths sich in lediglich informatorischer Weise an der Verhandlung betheiligt hat.

* **[Von der Expedition Kund in Kamerun]** sind der „D. Colon.-Ztg." zufolge, Nachrichten eingelaufen, welche allerlei Schwierigkeiten voraussehen lassen, mit denen man früher nicht rechnen zu müssen glaubte. Die Stämme in Batangaland sind ebenso eifersüchtig auf ihr Handelsmonopol wie die Duallas und versuchten dem Eindringen der Expedition mit allen Mitteln entgegenzuarbeiten. Die Expedition Kund wurde nun zwar von den Eingeborenen nicht feindlich empfangen, anscheinend zeigten sich die Eingeborenen sogar entgegenkommend, doch stellte es sich heraus, daß die angenommenen Führer, offenbar auf Anweisung ihrer Häuptlinge, die Expedition über das bis an die Küste heranreichende Gebirge hinweg im Kreise herumgeführt und wieder auf ihren Ausgangspunkt zurückgebracht hatten. Das wurde nach Kamerun gemeldet und auf Veranlassung des den Gouverneur vertretenden Kanzlers Zimmerer erschien ein Kriegsschiff an der Küste von Cribi (dort ist das Kanonenboot „Habicht" stationirt) und nahm die hinterlistigen Häuptlinge mit nach Kamerun.

* **[Die Nachwahl in Greifenberg]** findet, wie gemeldet, bereits heute statt. **Von dem Terrorismus, mit dem die Conservativen in Greifenberg-Cammin angesichts der bevorstehenden Stichwahl vorgehen, haben wir bereits ein Pröbchen mitgetheilt. Die „Camminer Kreisztg.", welche die Aufnahme des liberalen Wahlaufrufs verweigerte,** hatte sich, wie die „N. St. Z." berichtet, noch am Montag früh bereit erklärt, demselben ihre Spalten zu öffnen; im Laufe des Tages scheint jedoch der Druck auf den Besitzer so stark geworden zu sein, daß er am Nachmittag seine Einwilligung zurückzog. Nur das „Greifenberger Kreisblatt" und die „Treptower Zeitung" haben in anerkennenswerther Correctheit auch den Liberalen ihren Inseratentheil zur Verfügung gestellt. Ein conservativer Wahlaufruf enthält u. a. die überraschende Versicherung, daß ein conservativer Abgeordneter „nicht einen Erwerbsstand vor dem anderen bevorzugen, nicht den Spiritus-Brenner und Kartoffelbauer zum Nachtheil anderer Nahrungszweige und Volksklassen begünstigen wird." Eine krassere Ironie auf die agrarische Interessen-Politik kann es nicht geben, und es muß nicht gut um die Sache der Conservativen stehen, wenn diese sich jetzt unter Verleugnung ihrer eigenen Bestrebungen mit freisinnigen Federn schmücken.

* **[Dampferlinie nach Ostafrika.]** Entgegen den im Herbste gehegten Erwartungen ist die Frage wegen Errichtung einer unterstützten deutschen Dampferlinie nach Ost-Afrika im Reichstage während der laufenden Session nicht zur Verhandlung gekommen. Ueber die zu dieser Frage eingereichten Eingaben hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 26. Januar d. J. berathen und beschlossen, dieselben dem Reichskanzler zu überweisen. Wie officiös verlautet, wird im Auswärtigen Amte das Material zu dieser Frage zwar weiter gesammelt, indessen scheine an amtlicher Stelle nicht die Absicht zu bestehen, hinsichtlich der Errichtung einer subventionirten Postdampfschiffs-Verbindung mit Zanzibar mit Vorschlägen vorzugehen.

Nürnberg, 26. Februar. Zur Zeit tagt hier im „Württemberger Hof" eine **Conferenz der amtlichen Statistiker Deutschlands.** Den Vorsitz führt der Geheime Oberregierungsrath Dr. Becker als Vertreter des kaiserlichen statistischen Amtes in Berlin. Von den statistischen Landescentralstellen sind vertreten Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Weimar, Oldenburg, Braunschweig, Meiningen, Coburg-Gotha, Anhalt, Lübeck, Hamburg und Elsaß-Lothringen. Den Gegenstand der Berathungen bilden die Ernte-Erhebungen und die periodischen Erhebungen der landwirthschaftlichen Bodenbenutzungen. Die 22 Theilnehmer der Conferenz einigten sich einstimmig darüber, daß wie im Jahre 1878 und 1883 auch in diesem Jahre wieder Erhebungen über die landwirthschaftliche Bodenbenutzung aufzustellen seien. Ueber die Art der Aenderungen, welche bei den Ernte-Erhebungen in Zukunft eintreten, dauern die Berathungen noch fort.

Frankreich.

Paris, 28. Februar. Den Abendblättern zufolge beschäftigte sich der heutige Ministerrath mit der am Sonntag unter dem Namen des Generals **Boulanger** stattgehabten Kundgebung. Wie die „France" wissen will, würde eine **Untersuchung** zur Ermittelung der Urheber derselben angestellt werden. „Paris" meint, nachdem Boulanger diese Kundgebung desavouirt habe, würde dem Zwischenfall keine weitere Folge zu geben sein.

Paris, 28. Februar. Die **Deputirtenkammer** genehmigte das Budget des Ministeriums des Innern unter Ablehnung verschiedener Amendements, darunter auch desjenigen des Bischofs Freppel, welches die Wiederanstellung von Gefängnißgeistlichen verlangte. (W. T.)

England.

London, 29. Februar. Das **Unterhaus** erledigte die Anträge der Regierung zur **Geschäftsordnung** bis zur achten Resolution, letztere mit eingeschlossen, und vertagte die weitere Berathung darüber auf morgen. (W. T.)

Italien.

Rom, 28. Februar. Nach einer dem Kriegsminister zugegangenen Depesche hat der **Negus von Abessynien alle waffenfähigen Mannschaften einberufen, um gegen die Italiener zu ziehen.** Gerüchtweise verlautet, die Abessynier beabsichtigten in zwei Abtheilungen anzurücken.

Rom, 28. Februar. Der **Papst** empfing heute die Botschafter Oesterreich-Ungarns und Frankreichs, welche ihre Glückwünsche anläßlich des bevorstehenden Jahrestages seiner Krönung darbrachten. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 28. Febr. König **Alfonso** XIII. ist an den **Masern** bedenklich erkrankt. (M. Z.)

Rußland.

* **[Historisches Memorandum.]** Dem „Figaro" wird aus Petersburg vom 26. Februar gemeldet: **Der Zar** hat den Befehl gegeben, ein historisches Memorandum auszuarbeiten, um das vom Fürsten Bismarck in seiner Rede über die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland gemachte Exposé richtig zu stellen. Es soll in dem Memorandum gesagt sein, die erste Verstimmung zwischen den beiden Regierungen datire vom Jahre 1872, in welchem Fürst Bismarck die ersten Versuche, sich Oesterreich zu nähern, gemacht habe. Fürst Gortschakow habe ein Vorgefühl der daraus entstehenden Gefahr gehabt und den Kaiser Alexander II. zur Reise nach Berlin bewogen, wohin auch der Kaiser Franz Joseph kam. In Berlin sei das erste Bündniß zwischen den drei Kaisern geschlossen worden; seit dieser Zeit habe aber zwischen dem Fürsten Bismarck und Gortschakow Mißtrauen geherrscht, ersterer habe aufgehört, die russische Politik zu unterstützen und habe sich mehr und mehr Oesterreich genähert.

Afrika.

Vom Congo schreibt man der „W.-Z." aus Brüssel: Wie das „Mouv. géogr." berichtet, sind zwischen Brazzaville und Nord-Manyanze Unruhen ausgebrochen. Die Eingeborenen fallen in die Factoreien ein und verüben Diebstähle. Der holländischen Factorei sind 111 Ballen Stoffe entwendet worden. Man hat zwar drei Dörfer niedergebrannt, da aber eine Hungersnoth herrscht, so werden sich diese Zustände nicht bessern. — Es sind jetzt über die Verwendung von Brieftauben am Untercongo weitere Nachrichten eingegangen. Am 15. Dezember v. J. ließ man Morgens 9 Uhr auf der Insel Mateba 2 Tauben auffliegen, um 11 Uhr trafen sie in ihrem Taubenschlage zu Boma ein, am 21. Dezember flogen stromaufwärts von Mateba 4 Tauben auf, 3 kehrten zwei Stunden später nach Boma zurück. Weitere Versuche sollen jetzt in Ponta da Lenha und Bonana angestellt werden. Es ist aber fraglich, ob dadurch thatsächtich der Nachrichtendienst verbessert werden kann. Zwei Hindernisse stehen dem im Wege. Die Unzahl Raubvögel am Congo sind den Tauben gefährlich; ferner müssen die Tauben, um eine Verbindung zwischen dem Unter- und Obercongo herzustellen, zwischen Matadi und dem Pool durch Schwarze in Körben befördert werden, was 4 Wochen in Anspruch nimmt. Schwerlich finden die Tauben nach dem Verlaufe dieser Zeit den Weg nach ihrem Taubenschlage wieder. Man wird also noch weitere Versuche abwarten müssen, ehe ein Urtheil darüber möglich ist.

Die französische Flotte.

Die Gerüchte über die französischen Flottenrüstungen wollen nicht verschwinden, sie erregen in Italien nicht nur Beunruhigung, sondern auch die Ueberzeugung, daß Italien zu Vorsichtsmaßregeln gezwungen sei. Daß auf den französischen Werften eine große Thätigkeit herrscht, ist allerdings nicht zu bezweifeln; es handelt sich nicht nur um die Vorbereitung der zahlreichen Frühjahrsindienststellungen, sondern auch um die Ausführung des Aube'schen Flottenbauplans, wodurch auch die Privatwerften stark in Anspruch genommen sind: aber daß es sich um die Vorbereitung unmittelbarer kriegerischer Kundgebungen oder Drohungen handelt, das glauben wir nicht.

Der neue Marineminister hat nur das Bedürfniß, zu zeigen, daß er sich von ganz anderen Grundsätzen leiten läßt, als Admiral Aube, für den der Kreuzerkrieg die Hauptsache war, während jetzt wieder die Schlachtschiffströmung in Frankreich die herrschende ist. Schlachtschiffe lassen sich nicht aus der Erde stampfen, und wenn aus Rom gemeldet wird, daß Frankreich im Mittelmeer ein Geschwader von 30 Schlachtschiffen zu concentriren gedenke, so darf wohl — schreibt die „Vossische Ztg." — an die Thatsache erinnert werden, daß nach dem Berichte des Herrn Ménard-Dorian über das Budget der französischen Marine für 1888 die ganze französische Flotte überhaupt nur 18 Geschwader-Panzerschiffe besitzt; wir rechnen dazu die beiden ganz neuen Panzerschiffe ersten Ranges „Hoche" und „Marceau", obwohl es höchst zweifelhaft ist, ob das letzte am 24. Mai 1887 vom Stapel gelassene Schiffe schon in diesem Jahre in Dienst gestellt werden kann, ferner die Schiffe ersten Ranges „Amiral Duperré", „Formidable" und „Amiral Baudin", dann die 13 Breitseitschiffe neuen Typs, die aber von ungleichem Werth sind. In erster Linie sind unter ihnen die drei Panzerkasemattschiffe „Redoutable", „Devastation" und „Foudroyant" zu nennen, mächtige Schiffe von starker Offensivkraft; ihre schweren 34 und 32 Cm.-Geschütze durchbohren den starken deutschen Panzer von 16 Zoll auf 300 bis 400 Meter, während unser langes Krupp'sches 21 Cm.-Geschütz den französischen Panzer auf mehr als 100 Mtr. durchschlägt. Diesen Schlachtschiffen am nächsten in Bezug auf Kampffähigkeit stehen die vier Panzer-Kasemattschiffe „Colbert", „Trident", „Friedland" und „Richelieu", zwischen beiden Kategorien „Lapolissonnière", „Victorieuse" und „Triomphante". Die Kasemattschiffe „Ocean", „Suffren" und „Marengo" sind die ältesten Panzer der französischen Schlachtflotte; es sind Holzschiffe, 19 bis 20 Jahre alt. Die 7 Drehthurmschiffe der Küstenvertheidigung „Caïman", „Requin", „Indomptable", „Terrible", „Tonnerre", „Fulminant" und „Furieux" kommen hier nicht in Betracht, ebensowenig die vier Panzerkreuzer „Turenne", „Bayard", „Vauban" und „Duguesclin". Die Rechnung des alten und wohlerfahrenen Marineberichterstatters der französischen Kammer, des Herrn Ménard-Dorian, hat also den Bestand der französischen Schlachtflotte für den 1. Januar 1888 ganz richtig beziffert.

Nun kann Frankreich seine 18 Geschwader-Panzerschiffe aber nicht sämmtlich in das Mittelmeer schicken, es kann den Canal und Cherbourg nicht ganz ohne Schutz lassen, und jedermann weiß ja, daß es eine Division de la Manche giebt. Darin hat der alte Admiral Dompierre d'Hornoy, der unter Mac Mahon Marineminister war, vollkommen Recht, daß Frankreich in dem Mittelmeere der italienischen Panzerflotte nur neun Geschwader-Panzerschiffe entgegen stellen kann. Und das französische Uebungsgeschwader im Mittelmeere bestand im vorigen Frühjahre thatsächlich aus 9 Panzerschiffen.

Die Offensivkraft der französischen Schlachtflotte wird sich in den nächsten Jahren allerdings etwas, aber nicht in einer Weise vermehren, die für Italien etwas Drohendes hätte; es sind noch die Schlachtschiffe I. Ranges „Magenta" und „Neptune" in Bau, vielleicht entschließt man sich auch „Brennus" und „Charles Martell", deren Bau schon im Jahre 1882 angeordnet, 1886 aber von Admiral Aube sistirt wurde, als Schlachtschiffe auszubauen — sie sollten in Transportschiffe umgewandelt werden. Aber wie dem auch sein möge, Italien erhält den Zuwachs der Riesenschnellschiffe „Sardegna", „Sicilia" und „Re Umberto". Frankreich erhält in den nächsten Jahren den größten Zuwachs an Panzerdeckkreuzern; es wird davon bis 1889/1890 32 zum Theil ganz vortreffliche Schiffe haben und überdies noch 26 gewöhnliche Kreuzer, während Italien bis dahin nur 11 Panzerdeckkreuzer und 15 gewöhnliche Kreuzer haben wird. Wenn es sich aber um einen Seekrieg zwischen den beiden Mächten handelt, so wird die Stärke der eigentlichen Schlachtflotte den Ausschlag geben. Da die Franzosen gezwungen werden können, die ihrige zu halbiren, ist die Seeposition Italiens eine gesicherte, sobald es nur eine einzige Allianz hat.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Febr. Im **Reichstage** erklärte heute der Abg. **Munckel** nach einiger Debatte, daß er seinen Antrag auf **Ausdehnung der Schwurgerichte** auf politische und Preßvergehen im Augenblick wegen Aussichtslosigkeit zurückziehe. Die gleiche Erklärung gaben die Abgg. Munckel und Dr. Reichensperger auf den folgenden Gegenstand der Tagesordnung, den Antrag auf **Wiedereinführung der Berufung** ab. Es folgt die zweite Berathung der von den Abgg. Ackermann und Genossen, sowie von den Abgg. Hitze und Genossen gestellten Anträge auf Einführung des **Befähigungsnachweises.** Der Antrag betreffend den Befähigungsnachweis wird schließlich mit 114 gegen 110 Stimmen angenommen. Daß er Gesetz wird, ist aussichtslos.

Berlin, 29. Februar. **Der Kaiser nahm heute Vormittags mehrere kurze Vorträge, dann einen längeren Vortrag des Chefs des Civil-Cabinets, v. Wilmowski, entgegen und machte Nachmittags eine Ausfahrt.**

Berlin, 29. Februar. Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute folgendes Bulletin aus San Remo vom 29. Febr., 10 Uhr 50 Min. Vormittags: Die Nachtruhe des Kronprinzen war anfänglich unterbrochen, später befriedigend. **Der Auswurf ist etwas reichlicher.**

Mackenzie, Schrader, Krause, Hovell, Bramann.

Berlin, 29. Febr. Verschiedene Blätter melden übereinstimmend, das Mitglied des Abgeordnetenhauses für Dt. Krone, **Landesdirector Dr. Wehr** in Danzig, habe sein **Amt als Landesdirector niedergelegt.** Ueber die Gründe zu diesem Schritt cursiren in parlamentarischen Kreisen verschiedene Gerüchte, welche bis jetzt nicht controlirbar sind. Daß Dr. Wehr auch sein Mandat zum Abgeordnetenhause niedergelegt habe, war bis heute Mittag im Bureau des Hauses nicht gemeldet.

— Dem **Bundesrathe** ist heute ein Entwurf von Vorschriften über Einrichtung und Betrieb der zur Anfertigung von Cigarren bestimmten Anlagen zugegangen. Dieselben enthalten ausschließlich hygienische Maßnahmen zum **Schutze der bei der Cigarren-Fabrikation beschäftigten Arbeiter.**

— Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt, das Gerücht daß der Probst Aßmann zum katholischen **Armeebischof** ausersehen sei, dürfte schon in nächster Zeit, muthmaßlich in dem nächsten Consistorium, Verwirklichung erhalten.

Karlsruhe, 29. Febr. Die feierliche **Beisetzung des Prinzen Ludwig** fand heute unter großer Betheiligung der Bevölkerung statt. Nach einem Trauergebet in der Schloßkirche wurde der Sarg in den Leichenwagen gehoben und in feierlichem Zuge, der sich um 12 Uhr unter dem Geläute aller Glocken in Bewegung setzte, nach der Stadtkirche geleitet. Eine Abtheilung der Leibgrenadiere eröffnete den Zug; hieran schlossen sich die Dienerschaft des Verstorbenen. Kammerherren, Junker und Generale der badischen Armee trugen vor dem Leichenwagen die Orden des Verstorbenen. Zu den Seiten des sechsspännigen Leichenwagens gingen besondere Kammerherren und vier Stabsoffiziere, welche das Bahrtuch trugen. Der Großherzog und die übrigen fürstlichen Herrschaften folgten dem Wagen. Diesen schlossen sich die Flügeladjutanten des Prinzen an, ferner die Oberhof- und Hof-Chargen, die Abgesandten der fremden Fürstlichkeiten, die Mitglieder des Staatsministeriums, die Präsidien des Landtags, als Stellvertreter des commandirenden Generals der Generallieutenant v. Petersdorff, die Generalität und Vertreter der Stadt; eine Grenadierabtheilung schloß den Zug, bei dessen Eintritt in die Stadtkirche die Orgel spielte. Nach dem Choralgesang hielt der Prälat Doll die Trauerrede. Die Großherzogin und die fürstlichen Damen wohnten der Trauerfeier in der Hoftribüne bei. Nach der Trauerrede wurde der Sarg unter Kanonendonner und Gesang in die Gruft versenkt, wo in Anwesenheit der höchsten Herrschaften die Leiche eingesegnet wurde. Der größte Theil der Geschäfte in der Stadt war geschlossen, die Balkone auf dem Wege, den der Trauerzug nahm, waren schwarz verhängt; auf dem Marktplatz fand eine Trauerparade statt.

Wien, 29. Februar. Die „Politische Corr." bezeichnet die Behauptung der Berliner „Post", **Oesterreich, England** und **Italien** hielten so fest wie je an dem Boden der Gemeinsamkeit in der Behandlung der bulgarischen Dinge, als mit ihren eigenen Informationen übereinstimmend und zutreffend. Die „Pol. Corr." stellt gleichzeitig fest, daß ihr durch die „Post" angeführter Berliner Brief den Ausdruck der Besorgniß vor einer etwaigen Trennung der genannten Mächte an keiner Stelle enthalten habe.

Paris, 29. Febr. In der Kammer rechtfertigte heute der Minister des Aeußern, Flourens, dem Abgeordneten de la Ferronay gegenüber die Convention des Suezcanals und der Neu-Hebriden und erklärte, es gebe neben der Suezcanalfrage noch eine von dieser sehr verschiedene ägyptische Frage. Frankreich habe das größte Interesse daran, dem Canal einen internationalen Charakter zu geben, deshalb habe die Regierung die Verwirklichung der Convention veranlaßt, welcher die Kammer gewiß zustimmen werde. (Zustimmung.)

Bei der Berathung über das äußere Budget kam der Marquis Breteuil auf die **durch die Tripelallianz geschaffene Lage** zu sprechen und erklärte, dem Auslande gegenüber gebe es weder Monarchisten noch Republikaner; er betonte die Nothwendigkeit, der Unbeständigkeit des Ministeriums, namentlich desjenigen des Krieges und der Marine ein Ende zu setzen. Die Rechte werde niemals Schwierigkeiten schaffen, indem sie die Interessen des Vaterlandes über die Interessen der Partei stelle. Dem Zaren müßte Frankreich Sympathien bezeugen, ohne dieselben zu übertreiben. Redner freut sich, daß die Mißverständ-

nisse mit England befestigt seien; auch gegen Italien habe Frankreich kein Uebelwollen. Redner schließt mit den Worten: „Zeigen wir, daß die Nation den Frieden will, den Krieg nicht fürchtet; **weisen wir jede Idee eines Offensivkrieges ab.**

Petersburg, 29. Februar. Eine Mittheilung der **russischen Bank** für den auswärtigen Handel besagt: Anläßlich der Gerüchte, daß infolge beträchtlicher Cursverluste das Grundkapital der Bank angegriffen sei, halten sich der Aufsichts- und Verwaltungsrath der Bank nach genauester Prüfung aller Rechnungen verpflichtet, ohne die Aufstellung des definitiven Rechenschaftsberichts pro 1887 abzuwarten, schon jetzt zu erklären, daß nach Deckung aller Cursverluste und nach Streichung aller zweifelhaften Posten die Activa des Bankkapitals mit 20 Millionen Rubel vollständig intact sind, außerdem noch ein Theil des Reservekapitals unangetastet bleibt, und daß ungedeckte Verpflichtungen in Metallvaluta gegenwärtig nicht weiter vorhanden sind.

Danzig, 1. März.

* **[Danziger Oelmühle.]** Die auf gestern Nachmittag berufene außerordentliche Generalversammlung zur Beschlußfassung über die Erhöhung des Actienkapitals war wegen nicht genügender Betheiligung der Actionäre beschlußunfähig. Zur Erledigung der Tagesordnung wird eine neue Generalversammlung voraussichtlich am 19. März cr. stattfinden.

* **[Centralverein westpreußischer Landwirthe.]** Die nunmehr auf den 13. und 14. März verlegten Sitzungen des Verwaltungsrathes und der Generalversammlung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe werden nicht, wie für den früheren Termin bestimmt war, im Gewerbehause, sondern im Landeshause auf Neugarten stattfinden. Auch in der Tagesordnung der Generalversammlung ist eine Aenderung insofern eingetreten, als der erwähnte Antrag des landwirthschaftlichen Vereins zu Kulm auf Erlaß einer Petition an den Eisenbahnminister um Frachtermäßigung für Getreidesendungen nach dem Westen fallen gelassen ist.

* **[Zucker-Verschiffungen.]** In der Zeit vom 16. bis 29. Februar sind über Neufahrwasser an **inländischem Rohzucker** 7000 Zollcentner verschifft worden, und zwar 1000 Zollcentner nach England und 6000 Zollcentner nach Holland. Insgesammt wurden seit Beginn der Campagne im August 1887 bis 29. Februar nach dem Auslande 888 598 Zollcentner, ferner nach Hamburg 39 500 und nach inländischen Raffinerien 10 780 Zollcentner verschifft, zusammen 933 878 Zollcentner (gegen 1 342 716 im Vorjahr). Die Ankünfte in Neufahrwasser betrugen bisher 1 274 180 Zollcentner (gegen 1 539 510 im Vorjahr); die Vorräthe in Neufahrwasser am 29. Februar 450 170 Zollcentner (gegen 435 358 in gleicher Zeit v. J.). An **russischem Krystallzucker** wurden vom 16. bis 29. Februar 7800 Zollcentner nach England, während der Campagne 71 039 Zollcentner (gegen 23 200 im Vorjahr) verschifft. Bestand am 29. Februar 18 800 Zollcentner.

* **[Zu der Eisbrecher-Frage.]** Wie bei uns, ist auch in Odessa in diesem Winter die Schifffahrt ganz ungemein durch Eishindernisse erschwert und zu Zeiten völlig unterbrochen. Einem englischen Fachblatt (Dornbusch's „Floating Cargoes Evening List“) vom 21. Februar entnehmen wir folgende Correspondenz aus Odessa 1./13. Februar:

„Der Export war auch während der letzten Tage zur Erfüllung im Voraus eingegangener Engagements bestimmt; aber diese Verschiffungen wurden nur mit Schaden für die Exporteure bewerkstelligt. Wie schon früher angeführt, lasten die Schwierigkeiten, welche mit der Beladung der Schiffe verbunden sind, schwer auf den Verladern. Ungeachtet der bedeutenden Unkosten, welche mit der Verladung von Getreide verbunden sind, — Unkosten, welche wirklich ruinös werden, — kann ein Dampfer wegen des Mangels an angemessenen Transportmitteln nur nach Ablauf fast sämmtlicher Liegetage beladen werden. Man schätzt den Verlust, welchen unsere Exporteure durch solche Extraunkosten erleiden, auf nicht weniger als eine halbe Million Rubel. Sie müssen sich außerdem den Prätensionen englischer Capitäne fügen, die sich nicht der Sachlage anpassen, sondern noch anspruchsvoller als je werden und sogar Streitfragen aufwerfen, an die man niemals dachte.

„Es ist Zeit, daß unsere Kaufleute mehr Energie und Festigkeit entfalten, daß sie sich bemühen, einen Weg zu finden, um allen diesen Schwierigkeiten ein Ende zu machen, da sie dazu dienen können, den Handel zu lähmen. Sie sollten ihre Anstrengungen, andere zu laden, unterlassen, und würden weise handeln, wenn es sie verpflichtet, die Situation zu verbessern. Unglücklicherweise wird es wahrscheinlich in diesem Jahre genau so gehen wie im vorigen. Viele Klagen werden jetzt gehört, aber ohne Zweifel wird das Frühjahr kommen, ohne daß man sich zu Schritten entschlossen hat. Dann werden die Schwierigkeiten nicht mehr beachtet, die Sorgen, welche man durchgemacht hat, werden bis zum nächsten Winter fast vergessen sein, wo dann die Klagen wieder aufleben, um ebenso unbeachtet zu bleiben, wie immer.“

Soweit die Correspondenz aus Odessa. Hoffen wir, daß die jetzt begonnene Action der Kaufmannschaft Hilfe für unseren Hafen schaffen wird, damit uns nicht im nächsten Jahre Odessaer Zustände überraschen können.

* **[Schifffahrts-Notiz.]** Vom Hydrographischen Amt der kais. Admiralität ging nachstehendes Telegramm ein: „Feuerschiffe „Außenjade“, „Schulgrund“ und „Dragden“ haben Eises halber ihre Stationen verlassen.“

* **[Standesamtliches.]** Im Monat Februar wurden beim hiesigen Standesamt registrirt: 312 Geburten, 262 Todesfälle und 63 Eheschließungen.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 19. bis 25. Febr.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 25 männliche, 35 weibliche, zusammen 60 Kinder. Todtgeboren 3 männliche, — weibliche, zusammen 1 Kind. Gestorben 29 männliche, 34 weibliche, zusammen 63 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 12 eheliche, 6 außereheliche geborene. Todesursachen: Scharlach 5, Diphtherie und Croup 1, Brechdurchfall aller Altersklassen 5, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 3, Lungenschwindsucht 8, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 6, alle übrigen Krankheiten 38.

* Aus Littauen, 26. Febr., schreibt man der „K. H. Z.“: Mit der Abnahme des Flachsbaues in Littauen ist auch eine früher sehr einträgliche Hausindustrie wenn auch noch nicht eingegangen, während die ziemlich ergiebige Herstellung von Leinwand zum Verkauf. Noch vor etwa 30 Jahren war es auch in kleineren littauischen Wirthschaften üblich, mindestens einige Schock Ellen dieser Waare jährlich zum Verkauf herzustellen, diese Bestände machten schon recht bedeutende Posten zu Markt, wozu mit Vorliebe Tilsit gewählt wurde, wo für die preiswerthe Waare in den meisten Fällen recht gute Preise bezahlt wurden. Bei der damaligen Wirthschaftsweise lieferte die Leinwand bei vielen die Haupteinnahme, welche zur Bestreitung der Ausgaben verwandt wurde. Heute wird kaum die Leinwand zum eigenen Bedarf, zum Verkauf nur äußerst selten hergestellt.

Landwirthschaftliches.

N. M. W. Berlin, 27. Februar.

Unter den vielen landwirthschaftlichen Versammlungen, die hier in der letzten Woche tagten, nimmt die statutenmäßige Gesammt-Ausschußsitzung der **deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft**, welche unter dem Vorsitz des Herzogs von Ratibor stattfand, immer mehr an Bedeutung zu. Denn in ihrer Hand liegt die Entscheidung über die Anträge des Directoriums, der Abtheilungen sowie über die Geldbewilligungen und weiteren Förderungen der Ausstellungen und anderer der Technik der Landwirthschaft dienenden Bestrebungen. Gleichzeitig stattet das Directorium über seine Thätigkeit seit der letzten Sitzung Bericht ab. Die Gesellschaft befindet sich in erfreulichem Wachsthum. Die Mitgliederzahl hat sich nach Abzug der Ausgetretenen im vergangenen Kalenderjahr um 500 vermehrt, so daß sie jetzt 3804 beträgt. Die bedeutenden Druck- und Versendungskosten der „Mittheilungen“ der Gesellschaft, welche in 4000 Exemplaren erscheinen, werden vollständig durch die aufgenommenen Annoncen gedeckt. Die Düngerabtheilung hatte im verflossenen Jahre einen Umsatz von 876000 Ctr. künstliche Düngungsmittel, 200 000 Ctr. mehr als im vergangenen Jahre. Die Saatgutabtheilung konnte nur einen verhältnißmäßig geringen Umsatz von 6400 Mk. aufweisen. Es ist dies auch sehr natürlich. Mit geringen Ausnahmen wird der Landwirth häufig in seiner Nähe von ihm bekannten Firmen oder Gütern seinen Bedarf an Saatgut und Futtermitteln billiger beziehen können, auch gern selbst sich durch den Augenschein von der Güte derselben überzeugen wollen. Bei der Frankfurter Wander-Versammlung ist vielfach ein Uebelstand gerügt worden, daß nämlich das Lokal für die Berathungen so weit von dem Ausstellungsplatz entfernt gelegen war. Dies wird in Breslau anders werden, wo am Ausstellungsplatz selbst und wenige Schritte davon die nöthigen Lokalitäten für die Berathungen der einzelnen Abtheilungen gewonnen worden sind. Die Ausstellung dauert von Donnerstag den 7. bis Montag den 11. Juni. Am Dienstag den 5. ist eine Vorversammlung der Ordner, am Mittwoch den 6. eine Versammlung der Richter, am Donnerstag den 7. Vormittags die Eröffnung der Ausstellung und Abends eine Gesammtausschuß-Sitzung. Sonnabend den 9. Sitzung der Thierschutzabtheilung; Freitag den 8. früh Sitzung der Ackerbauabtheilung und gleichzeitig für Obst und Weinbau, um 11 Uhr der Düngerabtheilung.

Die Ausstellung zu Breslau ist glänzend von den verschiedensten Vereinen und Corporationen bedacht worden. Die Stadt Breslau hat 10 000 Mark, der schlesische Centralverein 5000 Mk. u. s. w. u. s. w. ausgesetzt. Der Herr Minister für die Landwirthschaft hat einen Beitrag bis zu 500 Mk. zu den Kosten des Probescheerens bewilligt. Die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft selbst giebt 37 500 Mk. durch directe Aussetzung von Preisen für diese Ausstellung. Die Fortsetzung der Uebersendung von Beiträgen der Vereine zu Prämien ist eine sehr nützliche, weil solche Summen ohne irgend einen Abzug jedesmal direct dem dafür bestimmten Zweck zu gute kommen. Es sind 175 Garantiescheine für die Breslauer Ausstellung gezeichnet worden. Die Versammlung ermächtigt das Directorium, einen etwa noch fehlenden Rest durch die Gesellschaft selbst zu übernehmen. Die eingegangenen Anmeldungen sind bisher allerdings noch nicht befriedigend. Es sind bis jetzt ungefähr 60 Anmeldungen für Pferde, 156 für Rindvieh, 214 für Schafe, einzeln und in Loosen, 31 für landwirthschaftliche Producte und 10 zum Probescheeren eingegangen. Da aber gewöhnlich die Mehrzahl erst in der letzten Woche, die noch bevorsteht, anzumelden pflegt, so berechtigt dies noch zu keiner Befürchtung einer geringen Beschickung. In der Kaiser-Wilhelmsstraße mißt der Ausstellungsplatz ca. 40 Morgen. Die Schuppen werden wie in Frankfurt errichtet, nur daß für die Schafe und Schweine diese mit Vorhängen versehen werden. Drei Wirthschaften (Restaurationen) auf dem Platze werden für das leibliche Bedürfniß sorgen. Eine größere Zahl von Ordnern ist diesmal in Aussicht genommen, so daß jeder Preisrichter-Gruppe drei Ordner zur Seite gestellt werden können.

Zum Präsidenten des folgenden Geschäftsjahres 1889, in welchem eine Ausstellung in Magdeburg in Aussicht genommen ist, wurde der Herzog Ernst von Coburg-Gotha vorgeschlagen. Die Stadt Magdeburg hat sich bereit erklärt, die Ausstellung aufzunehmen, und ist ein Platz für dieselbe mitten in der Stadt gewonnen. Das ausführliche Programm dieser Ausstellung lag bereits am Tage vorher der Abtheilung für Thierzucht vor. Es sind einige Abänderungen in Vorschlag gebracht. Doch beschloß der Gesammtausschuß nach Vorschlag der Abtheilung, erst die Erfahrungen von Breslau abzuwarten, ehe definitiv darüber beschlossen werden soll, und die Versammlung in Breslau zu dieser Feststellung zu benutzen. Die Merinos sollen wieder der Prämiirung unterworfen werden, Preise für Moorculturen sowie für Preßfutter und für Handelsfuttermittel in Aussicht genommen werden. Bei den Maschinen werden auch hier nur für solche Medaillen ertheilt, die zeigen, daß eine neue Idee hier ins Leben tritt, da eine sorgfältige Prüfung bei der großen Zahl unmöglich ist. Nur für Hackmaschinen (Pferdehacken) soll eine besondere Concurrenz eröffnet werden und sind 2000 Mk. für Preise bereits bestimmt worden. Zur Lösung der Frage, ob alljährlich mit der Wanderversammlung eine landwirthschaftliche Ausstellung verbunden werden soll, wogegen sich manche Stimme geltend machte, ist eine Commission eingesetzt, welche dem Gesammtausschuß in Breslau Bericht erstatten soll. Unbeschadet der darauf folgenden Entscheidung ist vorläufig für 1890 Bremen für die Wanderversammlung in Aussicht genommen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. Febr. **Der Urenkel eines berühmten Mannes**, der Schlosser Johann Chodowiecki, wurde heute der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. vorgeführt, um sich wegen einer ganzen Reihe von Betrügereien zu verantworten. Der 23jährige Angeklagte ist trotz seiner Jugend von seinen in angesehenen Lebensstellungen befindlichen Verwandten bereits aufgegeben worden, ja ein Theil der Strafanträge sind von den letzteren gestellt worden. Es lagen insgesammt sechs Betrugs- und zwei Diebstahlsfälle gegen den Angeklagten vor, für welche der Gerichtshof ihn mit einer Zusatzstrafe von einem Jahre Gefängniß belegte, da er kürzlich erst wegen anderer Strafthaten zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

— Der Vertrag, laut welchem die Vorstellungen des **königl. Schauspielhauses** für die Monate Mai, Juni und September im **Wallner-Theater** stattfinden, ist vollzogen worden.

* **[Der Selbstmordversuch des Prinzen Hohenlohe-Oehringen]** — so meldet ein Telegramm des Petersburger Correspondenten des „B. Tagebl.“ — wurde anfänglich auf angebliche Spielverluste, Geldverlegenheiten etc. zurückgeführt, zumal der Prinz in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend im Yacht-Club an den Grafen Potocki 13 000 Rubel verloren hatte; erst am Sonnabend früh 3 Uhr war er vom Spieltisch aufgestanden. Allein er hatte wenige Tage vorher eine große Summe im Spiel gewonnen gehabt. Dieser Grund ist also jedenfalls nicht stichhaltig. Die in den Berichten Petersburger Zeitungen erwähnte, aus dem Ausland eingetroffene Dame hat ebenfalls nichts mit der Sache gemein. Dieselbe war die Abgesandte eines großen Berliner Blumengeschäfts, welche geschäftshalber nach Petersburg kam und den Prinzen als früheren guten Kunden aufsuchte. Der Hauptgrund des Selbstmordversuchs liegt wohl in einem schweren Magenleiden, gegen welches alle angewendeten Mittel fehlschlugen. Eine unglückliche Neigung des Prinzen zu einer Dame der Halbwelt, welche ihren Petersburger Aufenthalt jüngst mit Cannes vertauscht hatte, kam hinzu und stimmte ihn während der letzten Wochen schwermüthig. Der behandelnde Arzt, Professor Reyher, gab dem Schwerverwundeten am Sonntag Abend wenig Hoffnung auf Genesung.

* **[Die Modezeitungen der Kaiserin von Rußland.]** Der Zar glaubt nicht an den Niedergang der Tournüre. Vor einigen Tagen wurden, wie der „W. Allg. Ztg.“ aus Petersburg erzählt wird, die Modeblätter, die für die Zarin bestimmt waren, irrthümlich in das Zeitungspacket gethan, das für den Zaren bestimmt ist, und so in dessen Cabinet befördert. Der Kaiser sah neugierig die Zeitungen durch und unterhielt sich damit, auf den weißen Rand Glossen zu machen. So zeichnete er unter anderem bei jenem Passus, der vom Niedergange der Tournüre handelte, eine Reihe großer Fragezeichen. Die Journale wurden später der Zarin übergeben, und diese war nicht wenig neugierig, zu erfahren, wer es gewagt, ihre Blätter zu bekritzeln. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet, und Alexander III. mußte sich als den Schuldigen bekennen.

* **[Ein abgelehntes Versicherungsgeschäft.]** „Temps“ bringt folgende Notiz: Ein Blatt zeigte an, Fürst Ferdinand von Bulgarien habe von der Versicherungs-Gesellschaft „Phönix“ eine Ablehnung seines Begehrens einer Lebensversicherung erfahren. Es handelt sich aber nicht um den Fürsten von Bulgarien, sondern um König Milan von Serbien, welcher sich auf zwei Millionen versichern wollte. Auch war es nicht der „Phönix“, der dieses Geschäft ablehnte, sondern, da die Gesellschaften sich rückversichern, entschied die Mehrheit, in die Combination nicht einzutreten, und zwar mit der Begründung, die Riske der Versicherung eines gekrönten Hauptes sei zu groß. Aehnlich entschieden auch englische Gesellschaften über einen Antrag des Königs von Serbien.

Mainz, 27. Febr. **[Erdrosselung.]** Gegen 10 Uhr gestern Abend wollte sich eine größere Gesellschaft, die ein Familienfest gefeiert hatte, nach Hause begeben. Ein junger Mann von 16 Jahren, namens Kümmel, ging mit einem Freunde eine Strecke Weges voraus. In der Schafsgasse gerieth Kümmel, welcher angetrunken war, mit einem anderen des Wegs daherkommenden unbekannten Manne in Wortwechsel, angeblich weil K. jenen „angerempelt“ hatte. Der Unbekannte, der ein kräftiger Mann gewesen sein muß, packte den Kümmel am Hals, drückte denselben mit Gewalt zusammen und entfernte sich dann. K. schrie noch um Hilfe, mußte aber sofort nach seiner Wohnung gebracht werden, woselbst er gegen 1 Uhr verstarb. Die Luftröhre und die Stimm-Bänder waren ihm vollständig zerquetscht. — Nachschrift. Der Mann, der den K. erdrosselte, hat sich heute Nachmittag der Polizeibehörde selbst gestellt; er heißt Peter Sohn und ist Buchhalter einer hiesigen Baufirma.

Paris, 28. Febr. **[Künstlich hergestellte Rubinen.]** Der Chemiker Frémy (Director des naturwissenschaftlichen Museums und Mitglied der Akademie) hat gestern, wie man der „Voss. Ztg.“ meldet, der Akademie wirkliche Rubinen von reinstem Wasser gezeigt, die er auf künstlichem Wege hergestellt hat.

Bellinzona, 28. Februar. Im Marodbiathale verschüttete eine gewaltige **Lawine** acht Personen; sie sind alle todt.

Newyork, 28. Februar. Das **Union-Square-Theater** ist heute **durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt** worden; durch den Einsturz eines Theils des brennenden Daches wurden **6 Feuerwehrleute verletzt.** (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

Abo, 22. Februar. Laut Telegramm liegt unweit Dagerort ein **Dampfer im Eise eingefroren.** Man befürchtet, daß es der russische Dampfer „Catharina II.“ ist.

C. **Newyork**, 27. Februar. Ein fürchterliches Unglück ereignete sich in Süd-Villejo (Californien). Ein mit Passagieren gefülltes **Dampfboot** fuhr über den Fluß, als der Kessel explodirte. **Sieben Personen** wurden auf der Stelle **getödtet** und viele erlitten schwere Verletzungen.

Zuschriften an die Redaction.

Im Hinblick auf den überaus zahlreichen Besuch der in diesem Jahre zu halben Opernpreisen aufgeführten beiden Opern „Czar und Zimmermann“ und „Martha“, welch' letztere am Sonnabend vor gänzlich ausverkauftem Hause in Scene ging, erlaubt sich der Schreiber dieser Zeilen an die Direction des Stadttheaters eine Bitte zu richten, welche gewiß vielseitige Unterstützung finden dürfte, nämlich die, es nicht bei diesen beiden Opern-Vorstellungen zu halben Preisen bewenden zu lassen, sondern noch im Laufe der Saison eine größere Anzahl volksthümlicher Opern-Aufführungen von „Spielopern“ nach Muster der von den Stadttheatern in Hamburg und Frankfurt a. M. geübten Praxis zu veranstalten. Daß die Direction sowohl im künstlerischen als auch in ihrem geschäftlichen Interesse keine große Opern wie „Tannhäuser“, Lohengrin“, „Hugenotten“ u. s. w. zu halben Preisen geben kann, ist selbstverständlich. Aber Spielopern wie: „Waffenschmied“, „Nachtlager“, „Stradella“ und auch Webers „Freischütz“ dürften wohl zu dem genannten Zweck freigegeben werden können. Daß die vorgeschlagene Einrichtung sich in pecuniärer Beziehung für die Direction lohnen wird, garantirt wohl genugsam der das Haus füllende Besuch der beiden genannten Opernvorstellungen zu halben Preisen, und es dürfte somit diese Maßnahme sowohl die Direction in etwas für den trotz des vorzüglichen Opernensembles mitunter verhältnißmäßig geringen Besuch der großen Opern entschädigen als ihr auch gleichzeitig den Dank des Publikums, welchen dieses gewiß durch recht zahlreichen Besuch der volksthümlichen Opern-Vorstellungen bethätigen wird, eintragen. -d-

Standesamt.

Vom 29. Februar.

Geburten: Arbeiter Carl Schönfeld, T. — Droschkenbesitzer Wilhelm Schmidt, T. — Arb. Heinrich Wantke, T. — Schneidergef. Joh. Cieslikowski, S. — Schlossergef. Gustav Marx, T. — Arb. Carl Gall, T.

Aufgebote: Kaufmann Eldor Wilhelm Carl Meller und Olga Maria Kilp. — Seefahrer Otto Borchert, hier, und Ottilie Clara Wottke in Lappin. — Hautboist im Grenadier-Regiment Nr. 5 Eduard Rudolf Monsler, hier, und Clara Auguste Elisabeth Hoppe in Königsberg i. Pr.

Heirathen: Handelsmann George Bernhardt und Anna Maria Fechtner.

Todesfälle: T. d. Zimmergef. Friedrich Pankau, 2 J. — Hospitalitin Henriette Paulus, 76 J. — T. d. Werkstatts-Magazingehilfen Franz Gramberger, 10 W. — Gärtner August Schwermer, 58 J. — S. d. Arb. Wilhelm Nandelstädt, 16 Tg. — Schmied Carl Englinski, 43 J. — Börsendiener a. D. Carl Meißner, 99 J. — Arb. Johann Friedrich Krause, 40 J. — S. d. Tischlergef. Hermann Lange, 5 M.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramm.)
Berlin, den 29. Februar.

		Crs. v. 28.			Crs. v. 28.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	48,50	48,30
April-Mai	161,00	160,50	4% russ.Anl.80	74,40	74,20
Juni-Juli	165,00	164,50	Lombarden	30,90	31,00
Roggen			Franzosen	86,40	86,20
April-Mai	118,70	118,20	Cred.-Actien	138,40	138,70
Juni-Juli	122,70	122,20	Disc.-Comm.	193,50	193,10
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	161,90	161,90
200 ℔			Laurahütte	90,25	90,00
loco	24,80	25,00	Oestr. Noten	160,60	160,55
Rüböl			Russ. Noten	163,60	163,75
April-Mai	44,30	44,30	Warsch. kurz	163,50	163,50
Sept.-Okt.	45,10	45,20	London kurz	—	20,375
Spiritus			London lang	—	20,28
April-Mai	96,60	96,90	Russische 5%		
Mai-Juni	97,30	97,50	SW-B.g.A.	50,60	50,60
April-Mai	30,70	30,80	Danz. Privat-		
Mai-Juni	31,20	31,30	bank	137,00	137,00
4% Consols	106,90	106,90	D. Oelmühle	119,00	119,90
3½% westpr.			do. Priorit.	113,50	113,75
Pfandbr.	98,70	98,60	MlawkaSt-P	106,30	106,40
do. II	98,70	98,60	do. St-A	48,60	49,10
do. neue	98,70	98,60	Ostpr. Südb.		
5% Rum.G.-R.	91,50	91,50	Stamm-A.	74,60	74,25
Ung. 4% Gldr.	77,20	77,10	1884er Russ.	88,00	87,80

Danziger Stadtanleihe 103,60.
Fondsbörse: ruhig.

Frankfurt a. M., 29. Februar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 213⅜, Franzosen 172⅜, Lombarden 59⅞, ungar. 4% Goldrente 76,90, Russen von 1880 74,40. Tendenz: festlich.

Wien, 29. Februar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 268,20, Franzosen 214,10, Lombarden 75,50, Galizier 191, ungar. 4% Goldrente 96,20. Tendenz: ruhig.

Paris, 29. Febr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,35, 3% Rente 82,40, ungar. 4% Goldrente 77 1/16, Franzosen 430,00, Lombarden 170,00, Türken 14,00, Aegypter 378,00. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 38,00, weißer Zucker per laufenden Monat 40,50, per März 40,60, per März-Juni 41,00.

London, 29. Februar. (Schlußcourse.) Engl. Consols 102 9/16, preuß. 4% Consols 105½, 5% Russen von 1871 89, 5% Russen von 1873 90, Türken 13⅞, ungar. 4% Goldrente 76⅛, Aegypter 74¾, Platzdiscont 2 %. Tendenz: besser. — Havannazucker Nr. 12 15¾, Rübenrohzucker 14½. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 29. Februar. Wechsel auf London 3 M. 125,00. 2. Orient-Anleihe 97¼, 3. Orient-Anleihe 97.

Newyork, 28. Februar. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,85½, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris 5,20⅝, 4% fund. Anleihe von 1877 125⅜, Erie-Bahn-Actien 25⅞, Newyork-Central-Actien 107⅛, Chic. North Western-Actien 107¾, Lake-Shore-Actien 91⅛, Central-Pacific-Actien 29¼, North-Pacific-Preferred-Actien 44⅞, Louisville u. Nashville-Actien 57⅜, Union-Pacific-Actien 55¾, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 77, Reading u. Philadelphia-Actien 65¾, Wabash-Preferred-Actien 25½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 57½, Illinois Centralbahn-Actien 115, St. Louis und St. Franc. pref. Actien 71⅜, Erie second Bonds 96¼.

Rohzucker.

Danzig, 29. Februar. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz geschäftslos. Magdeburg, Mittags: Tendenz schwach. Höchste Notiz 23,35 ℳ. Termine: Februar 14,70 ℳ, März 14,60 ℳ, April 14,72½ ℳ, Mai 14,85 ℳ Verkäufer, neue Campagne Monate Oktober-Dezember. Schlußcourse: Tendenz flau. Termine: Februar 14,45 ℳ, März 14,45 ℳ, April 14,57½ ℳ, Mai 14,70 ℳ Verkäufer.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 29. Februar. Wind: O.
Angekommen: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Oliva (SD.), Domke, Libau, Getreide (bestimmt nach London).
Gesegelt: Labö (SD.), Eggers, Neumühlen, Getreide.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 29. Februar

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	776	O	2	wolkig	2	
Aberdeen	776	N	1	Nebel	1	
Christiansund	777	OSO	1	wolkig	1	
Kopenhagen	774	NO	4	wolkenlos	—4	
Stockholm	775	W	2	wolkenlos	—12	
Haparanda	768	W	2	wolkig	—11	
Petersburg	772	WNW	2	bedeckt	—12	
Moskau	772	ONO	1	heiter	—15	
Cork, Queenstown	773	ONO	3	bedeckt	2	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	771	ONO	1	wolkig	—4	
Sylt	772	O	3	heiter	—4	
Hamburg	771	ONO	2	heiter	—11	1)
Swinemünde	772	O	2	halb bed.	—7	
Neufahrwasser	773	SO	2	wolkenlos	—4	
Memel	775	ONO	2	heiter	—9	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	768	NO	1	Schnee	—8	
Karlsruhe	766	NO	2	Schnee	—4	
Wiesbaden	767	NO	2	Schnee	—3	2)
München	763	SO	3	bedeckt	—2	
Chemnitz	769	NNO	3	halb bed.	—10	3)
Berlin	771	O	4	wolkenlos	—11	
Wien	778	still	—	wolkenlos	—11	
Breslau	770	O	2	heiter	—14	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	761	ONO	5	wolkenlos	3	

1) Von der Elbmündung aus kein Wasser sichtbar. 2) Seit 7 Uhr feiner Schnee. 3) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage zeigt auch heute wenig Aenderung. Ueber ganz Mitteleuropa dauert die vorwiegend östliche Luftströmung fort. Das Wetter ist über Centraleuropa kalt und, außer im westdeutschen Binnenlande, wo Schneefälle stattfinden, meist heiter. In Oesterreich-Ungarn hat der Frost zugenommen, Odessa meldet minus 22 Grad. In Norddeutschland liegt die Temperatur 4 bis 14, in Süddeutschland 2 bis 6 Grad unter Null. Schneehöhe in Hamburg 6 Ctm.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Hotel de Thorn. Hamann a. Chemnitz, Fabrikbesitzer. Wentzel a. Wodau, Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Adolf a. Stettin, Ingenieur. Krosta a. Mariensee, Holtz a. Blumfelde, Rittergutsbes. König a. Iserlohn, Fabrikant. Herrich a. Plauen, Fincke a. Erfurt, Ulrich a. Dresden, Kuntze a. Frankfurt, Kallmann a. Berlin, Heinrich a. Berent, Beutler a. Mühlhausen, Glander a. Wittstock, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Prem.-Lieut. v. Plachetzki a. Chmelenz, Rittergutsbesitzer. Enders a. Dresden, Pfeiffer a. Aachen, Rohde a. Leipzig, Kauffmann a. Pr. Stargard, Hirschberg, Kohnke, Marxsen und Thomsun a. Berlin, Reh a. Mainz, Silberberg a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel de Berlin. v. Stuckradt a. Danzig, Oberst und Regiments-Commandeur. Hornhardt nebst Gemahlin a. Danzig, General-Major. Dr. Buch nebst Gemahlin a. Danzig, Oberstabsarzt. Wittkowski a. Elbing, Holzagent. Frau Rittergutsbesitzer Theden a. Nestempohl. Kühne n. Gemahlin a. Königsberg, Doctor. Schwietering a. Dresden, Engelke a. Cannstadt, Steinhorst a. Hamburg, Stiefel a. Mainz, Oppenheim a. Prag, Richter a. Breslau, Großmann a. Schweinefurt, Cronheim a. Berlin, Siebold a. Gera, Friederichs a. Leipzig, Oechsner a. Dresden, Buhler a. Chemnitz, Schmidt a. Berlin, Haagemann a. Düsseldorf, Süßmann a. Köln, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Anna mit dem Kaufmann Herrn Julius Dehn-Karlsruhe beehren sich ergebenst anzuzeigen
Carl Lehmann und Frau.
Gr. Lichtenau, 28. Febr. 1888.

Anna Lehmann,
Julius Dehn,
Verlobte. (8352
Gr. Lichtenau. Karlsruhe.

Zu einer **General-Versammlung**, welche darüber beschließen soll, ob und unter welchen Bedingungen die Corporation der Kaufmannschaft die Offenhaltung der Hafengewässer durch Eisbrecher übernimmt, werden die Mitglieder unserer Corporation **auf Donnerstag, d. 1. März cr., Nachmittags 4 Uhr,** nach dem Artushofe eingeladen.
Danzig, den 18. Februar 1888.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Damme. (7779

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Preuß zu Danzig** soll das zur Concursmasse gehörige, im Grundbuche von Danzig, Langgarten Blatt 101, auf den Namen des Gemeinschuldners eingetragene, Langgarten 53 belegene Grundstück, bestehend aus zwei Wohnhäusern mit Hofraum und Holzstall

am 23. April 1888,

Vormittags 10½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt 33 bis 35, Zimmer 42, zwangsweise versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 1450 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei 8, Zimmer 43, eingesehen werden. (8279
Danzig, den 22. Februar 1888.
Königl. Amtsgericht XI.

Mobiliar-Auction

Hundegasse 108.
Morgen Freitag, den 2. März, Vorm. 11 Uhr, werde ich daselbst wegen gänzlicher Räumung ein gutes mah. Mobiliar, als: Zwei eleg. mah. Cylinder-Bureaux, ein mah. Doppelbogenspind, zerlegbar, 1 überpolsterte Garnitur, Causeuse, Schlafsopha, 1 birk. Spind, zwei mah. Vertikows, Rohrlehn- und andere Stühle, Bettgestelle mit Matratzen, Wasch- und Nachttische mit Marmor, Bettschirm, Sophatische, 1 Speisetafel, 2 Herren-Pelze, 2 elegante Photographie-Albums, Teppiche, Regulator, Spiegel und Bilder öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen, wozu einlade.
A. Olivier, Auctionator und Taxator. (8332

Pferde-Auction

in
Maldeuten Ostpreußen,
(Station der Eisenbahn Güldenboden-Allenstein)
Sonnabend, den 7. April cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab über
36 Reit- und Wagenpferde,
9 Füllen,
10 Arbeitspferde,
diverse Equipagen.
Specielle Verzeichnisse sende auf Wunsch. (8001
v. Reichel-Maldeuten,
Rittmeister d. G.-L.-C.

Bilanz

des Darlehns-Vereins zu Mewe E. G.
am 1. Januar 1888.

Activa.

Wechselbestand	457 983,48
Mobilien	1 680,02
Werthpapiere	22 230,00
Kassenbestand am 1. Januar 1888	14 119,70
	ℳ 496 013,20

Passiva.

Depositen	426 836,59
Einlagen	38 157,90
Reservefond	19 907,89
Dividende 8%	2 991,35
Tantième	1 207,20
Zinsen-Reserve	6 912,27
	ℳ 496 013,20

Mitgliederzahl

am 1. Januar 1887	230
Zugang im Jahre 1887	3
	233
Abgang im Jahre 1887	8
verbleiben um Schluß des Jahres 1887	225

Mewe, den 28. Januar 1888.
Der Vorstand
des Darlehnsvereins zu Mewe E. G.
Marcellus von Bartkowski. Raymund Lemke. (8301

Preuß. Lotterie I. Classe
kauft 1/1 56, 1/2 28, 1/4 14, 1/8 7 ℳ
M. Fränkel jr. Berlin C., Stralauerstraße 44.
Auswärts per Postauftrag erbet.

Nach Vorschrift d. Universitäts-Professors Dr. Harless, Kgl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:
Stollwerck'sche Brust-Bonbons
seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.
Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.
Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften u. Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Denaturirten Spiritus,
94—95%, fast geruchfrei, empfiehlt bei einzelnen Litern a 50 Pf.,
" 10 " " 45 "
" 100 " " 40 "
Carl Volkmann, Hl. Geistg. 104.

Den Empfang der neuesten Stoffe in sehr großer Auswahl erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen und zu empfehlen.

Albert Wulckow & Co.

(8339

Neuheiten

in
Gardinen, Teppichen und Möbelstoffen
empfing und empfiehlt
H. M. Herrmann.
Aeltere Muster in Gardinen und Möbelstoffen zu herabgesetzten Preisen.

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Ahmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Medicinal-Tokayer
(unt. perm. Controle von dem Gerichts-Chemiker Dr. C. Bischoff, Berlin) vom Weinbergebesitzer
Ern. Stein
in Erdö-Bénye bei Tokay
garantirt rein, als vorzüglichstes Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen.
General-Depot:
Oscar Voigt, Danzig,
Ferner zu haben in Hotel de St. Petersburg, bei Machwitz u. Gawandka, Alons Kirchner, Hermann Helfer, Danzig. Gommer, Oliva.
Jede Flasche und Kapsel muß den Namen der Firma tragen.
Depots vergebe zu günstigen Bedingungen. (7455

Die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft
in Oldenburg
schließt unter coulanten Bedingungen und zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen **Feuerschaden, Blitzschlag und Gasexplosion,** sowie gegen **Spiegelglas-Bruchschäden.** Nähere Auskunft u. sofortige Policen-Ertheilung durch den General-Agenten
Th. Dinklage, Danzig,
Breitgasse Nr. 119.
(4904)

Basler Lebensversicher. Gesellschaft.
(Gegründet 1864.)
Concessionirt in allen deutschen Staaten.

Actien-Capital und Reserven über ℳ	**22 500 000**
Versicherungsbestand	**80 000 000**
An die Versicherten wurden ausbezahlt	**20 000 000**

Abschluss von Versicherungen auf den Todes- und Erlebensfall, Aussteuer-Versicherungen, Alters-Versorgung und Renten zu billigen festen oder gewinnberechtigten Prämien (ohne Nachschuss-Verpflichtung für den Versicherten). Ausgedehnte Fristen für Prämienzahlung, Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit fünf- bezw. dreijähriger Policen, grösstmögliche Liberalität der Versicherungs-Bedingungen bezüglich Reisen und Aufenthalt in überseeischen Ländern und für den Kriegsfall, prompte Auszahlung fälliger Capitalien.
Unfall-Versicherung gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle mit ausgedehnter Haftbarkeit. Antrags-Formulare, Prospecte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenlos bei der
General-Agentur Danzig
H. Lierau. Langgarten 108.
NB. Solide und leistungsfähige Vertreter finden jederzeit unter vortheilhaften Bedingungen Anstellung sowohl für die Lebens- als Unfallversicherungs-Branche. (4737

Cibils Fleisch-Extract
Hauptdepot für Westpreussen: A. Fast, Danzig.

J. W. Neumann,
Danzig, Neugarten 18
empfiehlt sich zur Lieferung von: Kohlensäure-Bier-Apparaten, Gregor'schen Patent-Zapfhähnen, Patent-Reinigungs-Pumpen und zur Abänderung aller Apparate.
Verzinnte Luftdruck-Apparate werden auf Verlangen ebenfalls noch geliefert. (6957
J. W. Neumann, Logen-Oeconom.

Nützlicher Fortschritt in der Behandlung des Leders u. Schuhwerks durch Voigts Feinstes Vaselin- u. Malta-Ledertett.
Deutsches Fabrikat unter dieser Marke überall rühmlichst bekannt.
Grosse Ersparniss für jeden Haushalt, in allen besseren Drog.-, Mater.-, Spec.- u. Schuhw.-Gesch. in Dosen zu 1/1, 1/2, 1/4 Pfd., sowie lose per Pfd. 50 Pf.
Prospecte gratis! Wegen Verfälschung genau auf Etik. u. Firma zu achten.
Th. Voigt Dampf-Vaselin-Fabrik, Würzburg.
Haupt-Depots und Verkaufsstellen werden in den Localblättern annoncirt.

Prima Chilisalpeter und Thomas-Phosphatmehl
offerirt billigst (7495
Emil Jahn, Danzig.

---

250 Mille gut gebrannte Hohlsteine
hat billig abzugeben (8299
R. Panknin,
Schloß Kalthof bei Marienburg.

Hypotheken-Capitalien auf größere ländl. Grundstücke zu 4½ % hat zu begeb. **Albert Fuhrmann.**

Neue Zufuhr von
hochroth. Messina-Apfelsinen
empfing (8312
Carl Schnarcke, Brodbänkengasse 47.

Kaminkohlen, beste Sorte,
Fichten- und Buchen-Sparherd- resp. Klobenholz, Torf und Coke
zu Tagespreisen empfiehlt
A. Eycke, Burgstraße 8/9,
früher Aud. Lickfett. (8252

Dr. Römpler's Denunciation
gegen mich wegen meines Buches:
„**Die Heilanstalten von Görbersdorf, was sie versprechen und was sie halten**"
ist seitens der Königlichen Staatsanwaltschaft zurückgewiesen worden.
Nun versucht es Dr. Römpler mit der Privatklage und provocirt dadurch, dass ich Widerklage gegen ihn erhebe wegen seines mich beleidigenden Inserats.
Gorbersdorf, im Februar 1888. (8300
Dr. Oskar Welten.

!! Nützlicher Fortschritt in der Behandlung des Schuhwerks!!
Um sich und besonders die Kinder vor nassen kalten Füßen zu schützen, stets weiches, dauerhaftes Schuh- und Lederwerk zu behalten und jährlich über die Hälfte an den Ausgaben dafür zu ersparen — verwende man das bereits überall rühmlichst bekannte ganz geruchlose Feinste Vaselin- und Malta-Ledertett, Deutsches Fabrikat, aus der Firma Th. Voigt, Dampf-Vaselin-Fabrik, Würzburg, — achte aber wegen Verfälschung genau auf obige Etiquette und Firma, fordere stets das echte Voigt'sche Ledertett und weise jedes andere zurück. (7386
Verkaufsstellen in Danzig: Carl Paetzold, Hundegasse 38, F. Borski, Kohlenmarkt 12, Alb. Hanel, Weidengasse 44, Magnus Bradtke, Retterhagergasse, Alb. Haub, Langgarten 6; in **Rothebude:** R. Schwandt; in **Neufahrwasser:** Carl Fricke, Olivaerstr. 5

Briefmark. kauft, tauscht u. verk. **G. Zechmeyer,** Nürnberg. 1000 Continentales ca. 200 Sorten 60 ₰.

Zur Verlosung gelangen:	**II. Große Stettiner Lotterie.**
Gew. i. W. v. **60 000 ℳ** und zwar: 1 Gew. i. W. v. **20 000 ℳ, 10 000 ℳ, 2000 ℳ, 1500 ℳ, 1000 ℳ** u. s. w., welche auf Wunsch den Gewinnern vom Unterzeichneten mit 90 % gleich 9/10 des Werthes in Baar abgekauft werden.	**Gewinne mit 10 pCt. Abzug in Baar. Ziehung am 9., 10., 11. und 12. Mai 1888.** Loose à Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt **Robert Th. Schröder, Stettin,** Bankgeschäft und General-Debit. Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

In Danzig zu haben bei **Theod. Bertling, Herm. Lau** und in der **Expedition dieser Zeitung.**

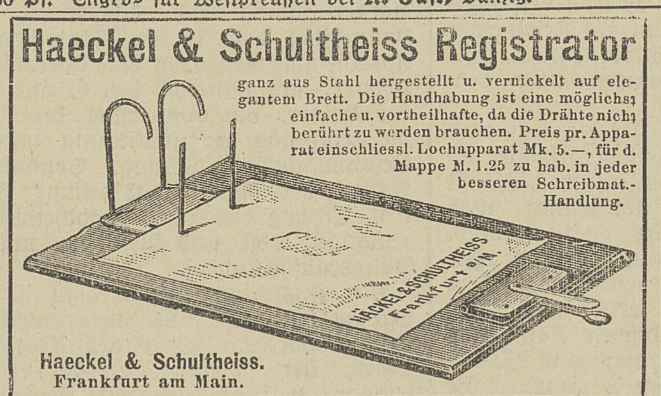
Für Eltern.

Der
Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein in Stuttgart
gewährt
Söhnen und Töchtern, welche an irgend einem Gebrechen leiden, das sie vom Erlernen oder Ausüben eines Berufes ganz oder theilweise abhält, oder sie pflegebedürftig macht **eine lebenslängliche Rente von 100 bis 900 Mark pro Jahr;**
er leistet den Eltern von
Söhnen, als Lehr- und Studiengelder **500 bis 5000 Mark,** sobald dieselben das 15. Lebensjahr erreicht haben;
er sichert den
Töchtern eine Brautaussteuer von **500 bis 15,000 Mark**
und betreibt die sogenannte
Militärdienst-Versicherung, bei welcher die zum Militär Einberufenen ein Kapital von **500 bis 3000 Mark** erhalten, in ausgedehntester Form und zweckentsprechendster Weise.
Die Bedingungen des Vereins sind äußerst günstig.
Zur Abgabe von Prospecten und Statuten, sowie zu jeder diese Versicherungen betreffenden Auskunft erbietet sich die Direction sowohl als sämmtliche Vertreter des Vereins.
In Elbing: E. Karstädt, Generalagent,
Alter Markt 62.
Tüchtige und solide Vertreter erhalten Anstellung durch obige General-Agentur (7394

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. — k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Handlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 90 u. 30 Pf. Engros für Westpreußen bei **A. Fast,** Danzig. (4655

Haeckel & Schultheiss Registrator
ganz aus Stahl hergestellt u. vernickelt auf elegantem Brett. Die Handhabung ist eine möglichst einfache u. vortheilhafte, da die Drähte nicht berührt zu werden brauchen. Preis pr. Apparat einschliessl. Lochapparat Mk. 5.—, für d. Mappe M. 1.25 zu hab. in jeder besseren Schreibmat.-Handlung.



Haeckel & Schultheiss.
Frankfurt am Main.

Wir suchen zum sofortigen Antritt resp. per 15. März
3 tüchtige Verkäufer
welche möglichst der polnischen Sprache mächtig sein müssen, bei hohem Salair, und erbitten uns schriftliche Meldung unter Beifügung der Photographie und Copie der Zeugnisse.
Ertmann u. Perlewitz,
Danzig. (8282

Den Herren Mühlenbesitzern

empfehle ich meine neue
Walzen-Schleif- und Riffel-Maschine
zur gefälligen Benutzung. (4894
J. Zimmermann, Danzig,
Maschinenfabrik, Eisen- u. Metall-Gießerei.

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine
Lehrlingsstelle
durch einen jungen Mann mit nöthiger Schulbildung (Freiwilligen-Zeugniß) zu besetzen.
L. Saunier's Buchh.
in Danzig. (8122

Für zwei Primaner wird zum 10. April eine **Pension** in der Nähe des städt. Gymnasiums gesucht. Offerten erbittet
Apotheker **Ziegel,**
8350) Lauenburg i/Pomm.

Patzenhofer Bier
a Fl. 18 Pf., 18 Fl. f. 3 ℳ verk.
A. Mekelburger,
Gr. Wollweberg. 13. (8349

---

10 Stück Fettvieh,
1 sprungfähiger Bulle (Holländer Race) verkäuflich bei **Guasius,** Willenberg bei Marienburg.

Wegen Abstands meiner Pachtung suche ich für meinen **Inspector,** welcher bisher meine Wirthschaft selbstständig geleitet, und welchen ich als durchaus zuverlässig empfehlen kann, zum 1. April oder etwas später eine anderweite Stellung. Derselbe ist auch mit den Amts- und Standesamts-Geschäften vertraut. Zu näheren Mittheilungen bin ich auf gütige Anfragen gern bereit.
Dominium Neubauhof b. Franzburg, Neuvorpommern. (8298
Dursteler, Kgl. Oberamtmann.

Ein gr. 2stöck. Geschäftsh. in Dirschau, besteh. aus 4 Restaur.-Zimmern, Mater.- u. Schankgesch., 2 gr. Säle, mit Nebenzimm., stehender Bühne, Concertgart. m. gr. Musikorchester, kompl. Inventar, in flott. Betriebe, Gebäude mass., so gut w. neu, wegen Altersschw. d. Bes. zu verk. unt. günst. Beding. Worauf mit Hinw. auf d. bevorst. Brückenbau aufmerks. gem. wird.
Näheres **Friese,** Dirschau, Danz. Chaussee 9. (7435

Capitalisten,
welche Geld auf erststellige Hypotheken zu vergeben haben, wollen ihre Adressen unter Nr. 7957 in der Exped. d. Ztg. gef. niederlegen.

Gesucht **Hauptagenten in allen größeren Städten.** Offerten sub H. K. 384 an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Für eine größere Colonial- u. Delicateßwaaren-Handlung wird v. 1. April bei hoh. Salair 1 Commis gesetzt. Alters m. gut. Referenzen zu eng. ges. Adr. i. d. Exp. d. Ztg. unt. 8314 erb.

Für meine Manufacturwaarenhandlung suche zum 1. April
einen Lehrling.
8323) **Carl Heinicke,** Graudenz.

Ein junger Mann, mit der Correspondenz u. Buchführung vertraut, wird für e. hies. Waaren-Engros-Geschäft per 1. April cr. gesucht. Adressen unter Nr. 8344 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine perf. Schneiderin
wird zur Leitung einer Arbeitsstube bei freier Station verlangt bei **F. Cohn,** Culmsee. (8227

Einen Lehrling,
der Lust hat sich gründlich im Damen-, Herren, und Theater-Frisieur- und Perrücken-Fach auszubilden sucht
Kwiatkowski, Coiffeur,
in Culm a/W.

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Bordeaux-Weine.
Ein Kaufmann, Weinberg-Besitzer, alte Firma, sucht solide Agenten zum provisionsweisen Verkauf seiner Weine. Offerten mit Referenzen E. L. rue Benatte, 63, Bordeaux. (8321

Als Lehrling findet ein junger Mann mit gehöriger Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sogleich oder p. 1. April in meinem Comtoir Aufnahme.
J. Pietschmann
8064) in Bromberg.

Lohnender Nebenverdienst bietet sich für Herren und Damen besserer Stände durch Verkaufsvermittelung eines Bedarfs-Art. an Priv. Off. u. Chiffre „Nebenverdienst" an **G. L. Daube u. Co.,** Berlin SW. 12. (8093

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird ein Commis per 1. April cr. gesucht.
Meldungen mit Abschriften der Zeugnisse nimmt unter 8272 die Expededition dieser Ztg. entgegen.

In einem groß. kaufm. (auch Bank-) Geschäft wird f. einen zum einjähr. Dienste berecht. jung. Mann Lehrlingsstelle gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 8353 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Wer übernimmt den provisionsweisen Verkauf eines, in der Provinz eingeführten, Fabrikats?
Adr. sub 8289 an d. Exp. d. Z.

Empfehle Hotel- und Landwirthinnen, geprüfte Kindergärtnerinnen, Stützen der Hausfrau, Stubenmädchen f. Hotels u. herrsch. Köchinnen. **A. Otterson,** Langgasse 48, erste Etage. (8345

Empfehle eine junge tüchtige
Hotelwirthin.
Rudolf Braun, Breitgasse 127.

Erstes Gesinde-Vermiethungs-Comtoir B. Ußwaldt, Danzig, Breitgasse 37, Eingang I. Damm, empfiehlt d. geehrten Herrschaften Hausoffizianten und Gesinde aller Branchen in größter Auswahl mit besten Zeugnissen. (8330

Ein zuvl. Gärtner sucht baldigst Stell. Off. u. M. F. postl. Danzig.

Herrsch. Köch., Stub.-, Hausm. empf. **Pardenke,** 1. Damm 17.

Directrice f. Damenschneiderei wird gesucht. Gehaltsansprüche u. Zeugn. erwünscht. Näh. bei **M. Samuel,** Stolp i/P., Amtsstr. 1 u. 2.

Ein geb. Frl. sucht Stellung a. Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. u. 8351 an die Exp. d. Ztg. erb.

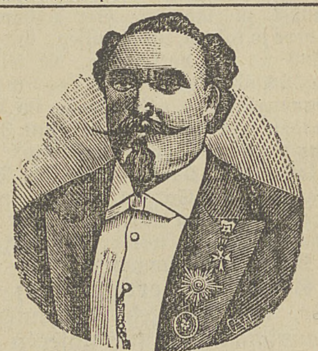
Ein junger Inspektor, der auch gleichzeitig die Brennerei selbstständig führen kann, sucht zum 1. April oder später Stellung. Adressen unter 8071 a. die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine ältere, erfah., musik. Erzieherin sucht unter bescheid. Ansprüchen zu Ostern eine Stelle; auch wäre dieselbe geneigt, als Gesellschafterin b. einer alten Dame Engagement anzunehmen. Gefl. Off. u. 8189 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein anständ. jung. verheirath. Diener, der seit Jahren als unverh. in gr. Häuser servirt hat und in s. Fach s. bewandert, sucht z. 1. April Stellung. Adr. u. 8266 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine jüng. Victoriaschülerin findet z. April i. best. empf. Fam. gew. **Pension.** Gefl. Nachfr. unter Nr. 8354 an d. Exp. dieser Ztg.

Oliva, Köllnerstraße 15 ist die seit 5 Jahren von Frau Superintendent **Meller** innegehabte herrschaftliche Wohnung nebst Zubehör, Waschküche und Garten April zu vermiethen.
Näheres daselbst. (8326
Daselbst ist auch eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen.



Schützenhaus-Saal.
Vorläufige Anzeige.
Professor Becker kommt,
der weltberühmte erste Kaiserl. russisch. u. pers. Hof-Prestidigitateur wird mit seinem Damen-Personal (Medien) auf seiner Durchreise nach St. Petersburg hier am am Sonntag, den 4. März von 4 bis 6½ Uhr, seine großen frappanten **Monstre-Gala-Vorstellungen** eröffnen. Ueberall colossaler Erfolg gesichert. (8348

Nr. 16890
kauft zurück
Die Exped. d. Zeitung.

Vergiß mein nicht!!!
Seit jenem Tage verzehrt sich mein Leib;
Die Seele stirbt vor Sehnen.
Mich hat dies bezaubernd schöne Weib!!!
Ver. mit ihren ....?
Den 24. 2. 88. E.

Dr. Karlo schon auf Deck. —
G. Karl. (8346

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der berühmten „**Sodener Mineral-Pastillen**" bei, auf welchen die w. Leser ganz besonders aufmerksam gemacht werden. (8295

Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.